



Statistisches Amt für Hamburg  
und Schleswig-Holstein  
Bibliothek  
Standort Kiel

V 6458 EX

# STATISTISCHE MONATSHEFTE

## SCHLESWIG-HOLSTEIN

33. Jahrgang · Heft 10

Oktober 1981

Grafik des Monats: Industriestandorte  
Aufsätze: Ehescheidungen  
Bienenhaltung  
Nahrungsmittelausgaben  
Kurzberichte: Studenten

### Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche



Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

# Wirtschaftsstatistische Schnellinformation

|  |                                   | August 1981 |   | Januar bis August 1981 |  |
|--|-----------------------------------|-------------|---|------------------------|--|
|  |                                   | absolut     | Veränderung gegenüber gleichem Monat des Vorjahres in % | Monatsdurchschnitt     | Veränderung gegenüber gleichem Zeitraum des Vorjahres in % |
| <b>Verarbeitendes Gewerbe<sup>1</sup></b>          |                                   |             |   |                        |  |
| Beschäftigte                                       | 1 000                             | 181         | - 2,1   | 180                    | - 1,6  |
| Geleistete Arbeiterstunden                         | Mill. Std.                        | 17          | - 0,3   | 18                     | - 5,1  |
| Löhne und Gehälter                                 | Mill. DM                          | 492         | + 1,7   | 483                    | + 3,2  |
| Umsatz (ohne Umsatzsteuer)                         | Mill. DM                          | 2 616       | + 13,1  | 2 710                  | + 8,7  |
| Auftragseingang in ausgewählten Wirtschaftszweigen | Mill. DM                          | 1 311       | + 8,0   | 1 396                  | + 5,6  |
| darunter Ausland                                   | Mill. DM                          | 398         | + 63,6  | 433                    | + 18,0   |
| Energieverbrauch                                   | 1 000 t SKE                       | 218         | - 7,4   | 227                    | - 6,4  |
| <b>Bauhauptgewerbe<sup>2</sup></b>                 |                                   |             |   |                        |  |
|  |                                   | Juli 1981   |   | Januar bis Juli 1981   |  |
| Beschäftigte                                       | 1 000                             | 54          | - 6,4   | 55                     | - 4,7  |
| Geleistete Arbeitsstunden                          | Mill. Std.                        | 5           | - 24,8  | 6                      | - 11,8   |
| Löhne und Gehälter                                 | Mill. DM                          | 123         | - 12,1  | 125                    | - 3,2  |
| Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)         | Mill. DM                          | 408         | - 7,6   | 346                    | + 4,6  |
| Auftragseingang <sup>3</sup>                       | Mill. DM                          | 266         | - 6,2   | 277                    | + 5,3  |
| <b>Baugenehmigungen<sup>4</sup></b>                |                                   |             |   |                        |  |
|  |                                   | August 1981 |   | Januar bis August 1981 |  |
| Wohnbau  | Wohnungen                         | 1 523       | + 18,3  | 1 375                  | - 10,5   |
| Nichtwohnbau                                       | 1 000m <sup>3</sup> umbauter Raum | 725         | - 20,2  | 544                    | - 23,7   |
| <b>Arbeitsmarkt</b>                                |                                   |             |   |                        |  |
| Arbeitslose  | Anzahl                            | 57 902      | + 61,8  | 56 150                 | + 48,3   |
| <b>Ausfuhr</b>                                     |                                   |             |   |                        |  |
|  |                                   | Juli 1981   |   | Januar bis Juli 1981   |  |
| Ausfuhr  | Mill. DM                          | 789         | + 52,2  | 721                    | + 34,9   |
| Ausfuhr ohne Schiffe                               | Mill. DM                          | 745         | + 44,0  | 659                    | + 25,3   |
| <b>Kredite<sup>5</sup></b>                         |                                   |             |   |                        |  |
| Bestand am Monatsende                              |                                   |             |   |                        |  |
| kurzfristige Kredite                               | Mill. DM                          | 8 785       | + 6,5   | 8 787                  | + 9,1  |
| mittel- und langfristige Kredite <sup>6</sup>      | Mill. DM                          | 34 121      | + 10,0  | 33 462                 | + 10,8   |

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1 (ab Januar 1979)

2) Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1

3) Nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

4) Nur Errichtung neuer Gebäude

5) an inländische Unternehmen und Private

6) einschließlich durchlaufender Kredite

Anmerkung: Zum Einzelhandel, Gastgewerbe und Fremdenverkehr können wegen Umstellung des Berichtskreises erst später wieder Ergebnisse gebracht werden

INHALT 10/81

|  | Seite            |
|--|------------------|
| Aktuelle Auslese .....   | 165              |
| Aufsätze   |                  |
| Die Ehescheidungen 1980 .....  | 166              |
| Bienenhaltung in Schleswig-Holstein .....                              | 169              |
| Aufwendungen privater Haushalte für<br>Nahrungs- und Genußmittel ..... | 177              |
| Kurzberichte   |                  |
| Studenten im Sommersemester 1981 .....                                 | 183              |
| Grafik des Monats .....  | 174              |
| Tabellenteil .....   | Beilage          |
| Wirtschaftskurven B (Industrie) ..                                     | 3. Umschlagseite |

Beachten Sie bitte die Inhaltsübersichten  
auf den übrigen Seiten dieser Einlage!

## Inhalt der letzten 5 Hefte nach Monaten

### Heft 4/1981

Schleswig-Holstein im Jahre 1980 (Teil 2)  
Bruttoinlandsprodukt in den Kreisen 1978  
Wohnungsstichprobe 1978  
Studenten im Wintersemester 1980/81

### Heft 5/1981

Bodennutzung

### Heft 6/7 – 1981

Handel und Gastgewerbe 1979  
Erkrankungen an Gelbsucht  
Arbeitskosten der Unternehmen

### Heft 8/1981

Statistisches Landesamt im neuen  
Dienstgebäude  
Auftragslage im verarbeitenden Gewerbe  
Studiendauer  
Körpergröße und -gewicht

### Heft 9/1981

Anbau Ackerland 1981  
Getreideernte 1981  
Ausfuhr  
Insolvenzen



# STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG - HOLSTEIN

33. Jahrgang · Heft 10

Oktober 1981

## Aktuelle Auslese



### Kfz-Bestand wuchs langsamer

Am 1. Juli 1981 waren in Schleswig-Holstein 1,15 Mill. Kraftfahrzeuge zugelassen. Darunter befanden sich 983 000 Pkw, das sind 86 % des Gesamtbestandes. Außerdem waren 69 000 Kfz-Anhänger und 6 500 Kleinkrafträder mit amtlichem Kennzeichen registriert.

Das Wachstum des Kfz-Bestandes hat sich seit 1979 merklich verlangsamt. Betrug der Zuwachs im Jahre 1979 gegenüber 1978 noch 6 % oder 59 000 Fahrzeuge, so waren es 1980 3 % oder 35 000 Fahrzeuge mehr als 1979, und 1981 nahm der Bestand gegenüber dem Vorjahr nur noch um 2 % oder 21 000 Fahrzeuge zu.

Ungeachtet der gedämpften Gesamtentwicklung setzte sich der Aufschwung bei den Krafträdern fort. Ihre Zahl ist gegenüber 1980 um fast ein Viertel auf 25 000 angestiegen. Die Zahl der motorisierten Zweiräder in Schleswig-Holstein liegt damit über 100 000.



### Reale Erlössteigerung im verarbeitenden Gewerbe

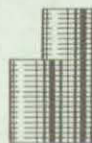
Im August 1981 wurden in den Betrieben des verarbeitenden Gewerbes (mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) per Saldo 1 100 Arbeitsplätze neu besetzt. Dabei gab nicht etwa ein aus saisonalen Gründen zu erwartender erhöhter Personalbedarf den Ausschlag; der Zugang betraf vielmehr hauptsächlich den konjunkturell begünstigten Maschinenbau und den allmählich genesenden Schiffbau. Letzterer überschritt damit deutlich den Beschäftigtenstand im gleichen Vorjahrsmonat.

Im Vorjahresvergleich ergab sich im ganzen ein Rückgang der Beschäftigtenzahl, der im Durchschnitt der Monate Januar bis August 1981 2 900 (-1,6%) und Ende August sogar 3 800 (-2,1%) betrug. Demgegenüber erwirtschafteten

die Betriebe in den ersten acht Monaten dieses Jahres fast 9 % höhere Umsätze als im Vorjahr, so daß auch unter Berücksichtigung der Inflationsrate eine beachtliche reale Erlössteigerung verbleibt.

Die bisher in diesem Jahr geordneten Aufträge lagen, berücksichtigt man den Preisanstieg, ihrem Wert nach im ganzen nur wenig über denen des Vorjahres. Während die Bestellungen aus dem Ausland (+13%) eine zweistellige Zuwachsrate verzeichneten, ging die Nachfrage von Kunden aus dem Inland real zurück.

Im gesamten Bundesgebiet war die Entwicklung deutlich ungünstiger als im Land: Dort wurden in Jahresfrist noch mehr Arbeitskräfte freigesetzt (Durchschnitt Januar bis Juli: -1,9%) als in Schleswig-Holstein, und das Umsatzvolumen (+2,7%) stieg weniger stark als die Preise.



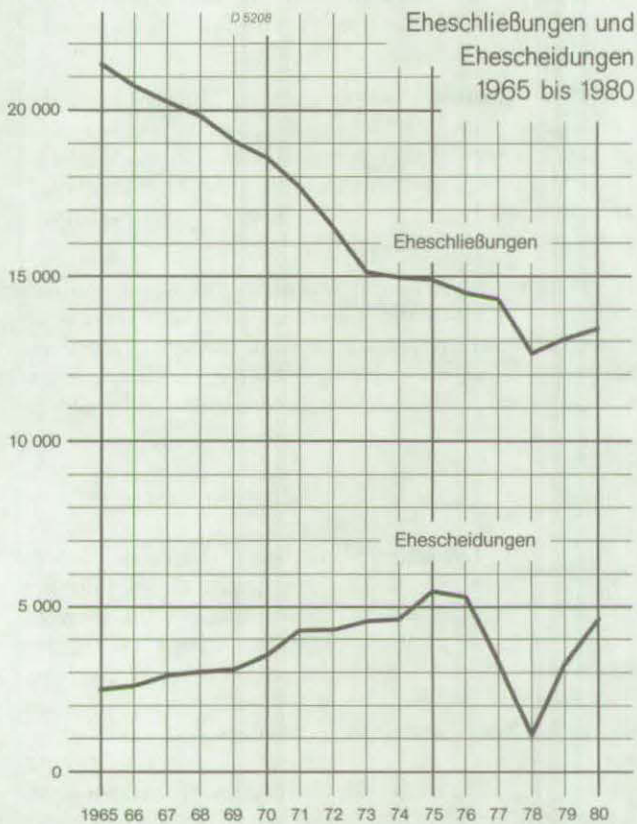
### Insolvenzen nehmen weiter zu

Die schon Mitte dieses Jahres sich abzeichnende Entwicklung, daß dieses Jahr mit einer neuen Rekordhöhe von Insolvenzen zu rechnen ist, hat sich verstärkt. In den ersten neun Monaten dieses Jahres wurden 387 Insolvenzen registriert und damit fast 100 oder ein Drittel mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Ihre Anzahl liegt nur um 48 unter der des ganzen Jahres 1980, das die höchste Anzahl nach der Währungsreform aufweist. Schon in drei Quartalen überschritten wurde das ganze Vorjahresergebnis im Baugewerbe mit 107 Anträgen (1980: 70). Die Insolvenzen im Baugewerbe haben sich in den ersten neun Monaten dieses Jahres gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres mehr als verdoppelt.

Auch der Anteil der totalen wirtschaftlichen Zusammenbrüche, das sind die mangels Masse abgelehnten Konkurse, steigt wieder an. 1980 machte ihr Anteil 69 % aus und dieses Jahr sind es bisher 74 %.

# Die Ehescheidungen 1980

Am 1. Juli 1977 ist das „Erste Gesetz zur Reform des Ehe- und Familienrechts“ in Kraft getreten, durch das das Scheidungsrecht neu gestaltet wurde. An die Stelle des Verschuldens trat das Scheitern der Ehe als der Tatbestand, der eine Scheidung ermöglicht. Die Rechtsänderung wirkte sich sofort auf die Zahl der Scheidungen aus: Während bis dahin Jahr für Jahr mehr Ehen geschieden worden waren, 1975 und 1976 jeweils über 5 000 und in den ersten sechs Monaten des Jahres 1977 allein 3 300, fiel die Zahl der Scheidungen zunächst scharf ab. Im zweiten Halbjahr 1977 wurden nur 40, 1978 nur 1 100, 1979 bereits wieder 3 300 Scheidungen ausgesprochen. Das deutete bereits darauf hin, daß im Folgejahr möglicherweise der Anschluß an die Verhältnisse vor dem Inkrafttreten des neuen Ehe- und Scheidungsrechts gefunden sein würde. So ist es in der Tat gekommen. 1980 wurden wieder 4 600 Ehen gerichtlich geschieden.



Einzigster Scheidungsgrund nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch ist das Scheitern der Ehe. Die Ehe ist nach § 1565 BGB gescheitert, wenn die Lebensgemeinschaft der Ehegatten nicht mehr besteht und nicht erwartet werden kann, daß die Ehegatten sie wieder herstellen.

Stellen beide Ehepartner den Scheidungsantrag oder stimmt der Antragsgegner der Scheidung zu und leben sie seit einem Jahr getrennt, so wird, wie es im § 1566 Abs. 1 ausgeführt ist, unwiderlegbar vermutet, daß die Ehe gescheitert ist. Diese einverständliche Scheidung wird aber durch § 630 Zivilprozeßordnung erschwert. Will nur ein Ehegatte die Scheidung, dann bedarf es nach § 1566 Abs. 2 dreier Jahre Trennungszeit für die unwiderlegbare Vermutung des Scheiterns. In den genannten beiden Fällen könnte die Scheidung nur verhindert werden, wenn die Härteklausele des § 1568 greifen. 1979 war kein Scheidungsantrag wegen dieser Bestimmung abgewiesen worden, 1980 nur einer.

## Geschiedene Ehen 1980 nach der Entscheidung und dem Antragsteller

| Antragsteller des Verfahrens   | Entscheidung in der Ehesache nach § 1565 Abs. 1 BGB |                                 |               |            | zusammen                 |
|--|---|---------------------------------|---------------|------------|--------------------------|
|  | allein § 1565 Abs. 2                                | in Verbindung mit § 1566 Abs. 1 | § 1566 Abs. 2 |            |                          |
| <b>Verfahren insgesamt</b>   | <b>1 610</b>  | <b>213</b>                      | <b>2 383</b>  | <b>399</b> | <b>4 609<sup>a</sup></b> |
| davon beantragt von Mann und Frau                                      | 148   | 21                              | 608           | 60         | 837                      |
| von dem Mann   | 438   | 53                              | 521           | 133        | 1 145                    |
| von der Frau   | 1 024   | 139                             | 1 254         | 206        | 2 627 <sup>a</sup>       |
| nur von einem Ehegatten beantragt, und zwar mit Zustimmung des anderen | 1 083   | 125                             | 1 775         | 212        | 3 197 <sup>a</sup>       |
| ohne Zustimmung des anderen  | 379   | 67                              | ×             | 127        | 575 <sup>a</sup>         |

a) einschließlich sonstiger Fälle

Willigt der Ehegatte nicht in eine Scheidung ein, sind aber schon fünf Jahre Getrenntlebens vergangen, so können auch die Härteklausele nicht mehr vorgebracht werden. Die Ehe wird dann geschieden.

Von den Scheidungsverfahren endeten 4 609 mit einer Scheidung und 8 mit einer Abweisung. 57 % der Anträge wurden von der Frau, 25 % vom Mann und 18 % gemeinsam gestellt. Wurde die Scheidung nicht von beiden gemeinsam beantragt, dann stimmte der

andere Ehepartner meist dem Antrag des einen zu. Nur 15 % dieser Scheidungen wurden ohne die Zustimmung des anderen Ehegatten begehrt.

Sechs von zehn Scheidungsurteilen lag die unwiderlegbare Vermutung des § 1566 zugrunde, daß die Ehe gescheitert war. In 2 383 Fällen lebten die Ehepartner seit einem Jahr getrennt und waren beide mit der Scheidung einverstanden. In 399 weiteren Fällen betrug die Trennungszeit mindestens drei Jahre.

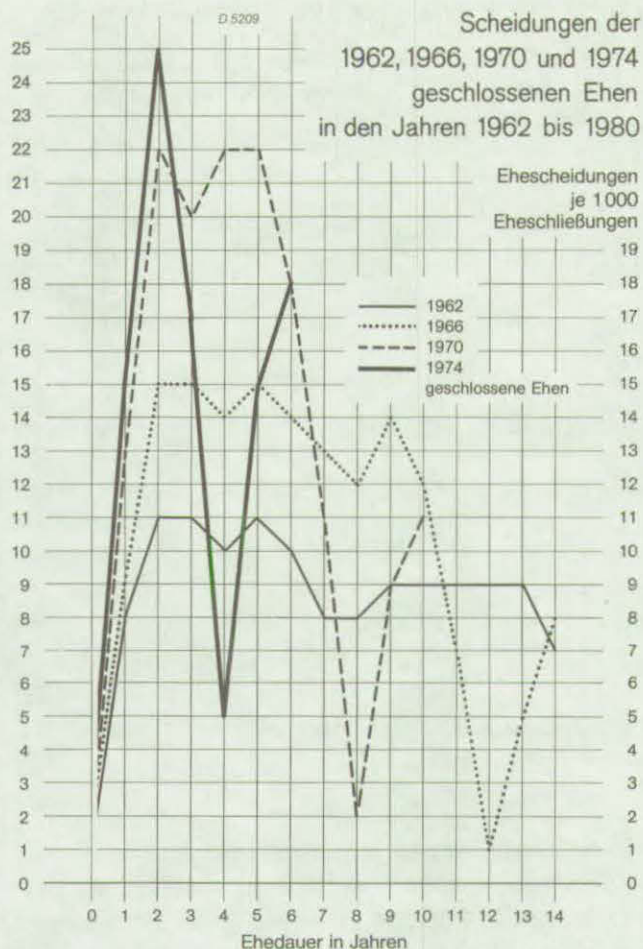
Die restlichen 1 827 Scheidungsfälle ergingen bis auf vier Fälle allein auf Grund des § 1565 BGB. Die Eheleute von 213 Ehen lebten nicht oder noch kein Jahr lang getrennt. Diese Ehen konnten daher nur geschieden werden, weil die Fortsetzung der Ehe für den Antragsteller eine unzumutbare Härte dargestellt hätte, und zwar aus Gründen, die in der Person des anderen Ehegatten liegen (§ 1565 Abs. 2). 1979 waren 282 solcher Ehescheidungen bei nur rund 3 300 Verfahren ergangen.

### Langfristig steigende Zahl der Scheidungen

Sieht man von dem wohl überwiegend auf Verfahrensgründe zurückzuführenden Einschnitt um das Jahr 1978 herum ab, dann läßt sich eine für die letzten fünfzehn Jahre fast regelmäßige Zunahme der Scheidungen feststellen, und zwar nicht nur der absoluten Zahl nach, sondern auch bezogen auf die Einwohnerzahl. Die Eheschließungen dagegen nahmen fast regelmäßig ab, ebenfalls absolut und auf die Einwohner bezogen.

In diesen beiden Bewegungen offenbart sich eine geänderte Einstellung zur Ehe. 1970 heirateten 15 900 der 152 800 ledigen Männer zwischen 18 und 50 Jahren, 1979 aber nur 10 100 von 222 700<sup>1</sup>. Wäre die Heiratsneigung unverändert geblieben, hätten 1979 24 100 heiraten sollen. Es gingen aber nicht 8 200 mehr als 1970 eine Ehe ein, sondern 5 800 weniger. Die Heiratsneigung ist folglich erheblich gesunken. Die höhere Zahl an Männern in den für eine Heirat günstigen Altersjahren hat den negativen Einfluß der gesunkenen Heiratsneigung nicht aufheben, sondern nur dämpfen können. Die Scheidungsneigung hat sich demgegenüber erhöht. Das wird im zweiten Bild augenfällig. Dort sind vier Eheschließungsjahrgänge dargestellt, die von 1962, 1966, 1970 und 1974.

1) Ledige vom Ende des Jahres



Von den 22 651 Ehepaaren, die 1962 in Schleswig-Holstein geheiratet haben, wurden im ersten Ehejahr 28 geschieden, im zweiten Ehejahr 189, im dritten Ehejahr 254 usw. Wird die Ausgangszahl von 22 651 Ehen gleich 1 000 gesetzt, dann wurden hiervon im ersten Ehejahr 1 Paar, im zweiten Ehejahr 8 Paare, im dritten Ehejahr 11 Paare geschieden usw. Diese und die Folgewerte sind in der untersten Kurve im Bild dargestellt. Dieses Bild gibt die relativen Abgänge von vier Kohorten wieder. Je jünger die Kohorte ist, desto höher verläuft die zugehörige Kurve, die Scheidungshäufigkeit hat also zugenommen. Deutlich zeigt sich der Einfluß der Eherechtsreform für drei der vier Kohorten (die Darstellung der Kohorte 1962 reicht nur bis zum Jahr 1976), wenn die Kurven immer nach einer Ehedauer, die 1978 erreicht wurde, einen auffälligen Tiefpunkt erreichen (die 1966er Kurve nach 12 Jahren, die 70er nach 8, die 74er nach 4 Jahren Ehedauer).

Während soeben eine Längsschnittbetrachtung die im Laufe der Zeit gestiegene Scheidungshäufigkeit nachgewiesen hat, soll dies im folgenden eine sogenannte Querschnittbetrachtung bewerkstelligen.

### Ehescheidungshäufigkeit nach der Ehedauer 1966 und 1976

| Eheschließung liegt ... Jahre zurück | Ehescheidungen je 1 000 Eheschließungen gleichen Eheschließungsjahrgangs |            |
|--------------------------------------|--|------------|
|                                      | 1966   | 1976       |
| 0                                    | 2  | 3          |
| 1                                    | 9  | 18         |
| 2                                    | 12   | 25         |
| 3                                    | 12   | 26         |
| 4                                    | 10   | 24         |
| 5                                    | 9  | 23         |
| 6                                    | 8  | 18         |
| 7                                    | 8  | 17         |
| 8                                    | 7  | 13         |
| 9                                    | 6  | 13         |
| 10                                   | 5  | 12         |
| 11                                   | 3  | 11         |
| 12                                   | 4  | 10         |
| 13                                   | 3  | 9          |
| 14                                   | 2  | 7          |
| <b>Zusammen</b>                      | <b>100</b>   | <b>229</b> |

In der zweiten Tabelle ist versucht worden, für die zwei Kalenderjahre 1966 und 1976 darzustellen, wie viele Ehen nach 0, 1, 2 ... 14 Ehejahren gerichtlich getrennt wurden. Da keine Informationen über die bestehenden Ehen gleicher Dauer vorliegen, wurden rückwärts schreitend für fünfzehn Ehejahrgänge die Ehescheidungen auf die Eheschließungen bezogen. Zum Beispiel wurden 1966 20 750 Ehen, 1965 21 422 Ehen und 1964 21 893 Ehen geschlossen. Diese Ereignisse lagen 1966 0, 1, 2 Jahre zurück. 1966 registrierte man, daß vom Ehejahrgang 1966 35, vom Ehejahrgang 1965 189 und vom Ehejahrgang 1964 258 Paare geschieden wurden. Gemäß der Tabelle wurden 1966 somit von 1 000 Eheschließungen des gleichen Jahres 2, von 1 000 Eheschließungen des Vorjahres 9 und von 1 000 Eheschließungen des Jahres 1964 12 geschieden. Für das Beobachtungsjahr 1976 wurde entsprechend vorgegangen.

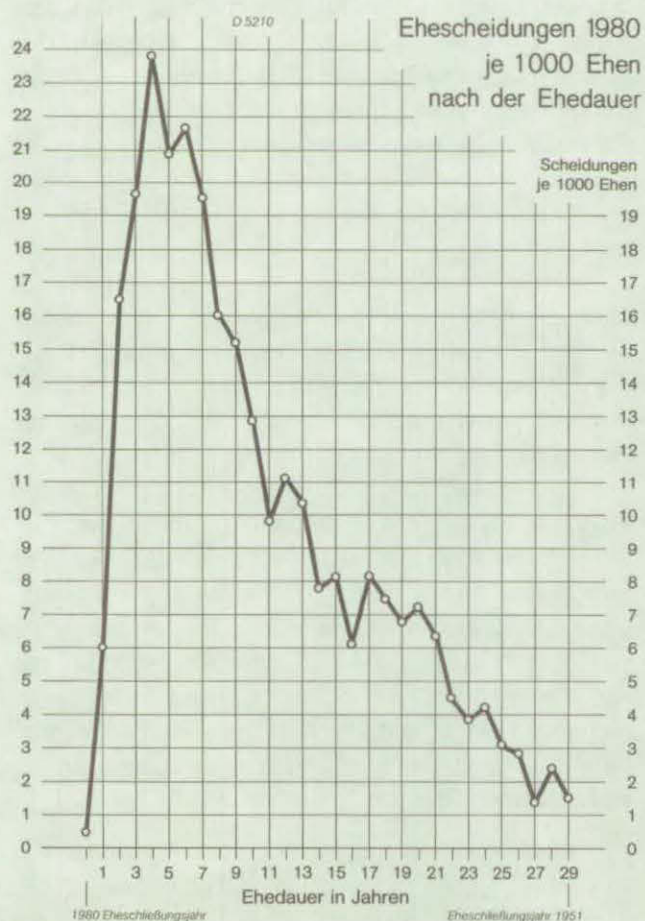
Wenn man nun unterstellt, daß alle im Jahr 1966 geschlossenen Ehen die für dieses Kalenderjahr errechneten ehedauerspezifischen Scheidungshäufigkeiten der Tabelle Ehejahr für Ehejahr durchlaufen, dann sind laut Summenzeile der Tabelle bis zum fünfzehnten Ehejahr — zufällig genau — 100 von 1 000 Ehen geschieden worden. Für die Ehen des Jahres 1976 sieht die Rechnung schon erheblich ungünstiger aus. Von ihnen wären nach fünfzehn Ehejahren 229 als geschieden zu erwarten, also mehr als das Doppelte. Die Aus-

wirkungen der Eherechtsreform sind dabei außer Betracht geblieben.

Die für die Längsschnitt- und die Querschnittrechnung dargebotenen Werte sollen nur die Größenordnung aufzeigen. Nicht jedes von einem schleswig-holsteinischen Standesbeamten getraute Paar lebt nach der Trauung in Schleswig-Holstein. Manche Paare ziehen fort, manche zu. Von den hier bleibenden Paaren lösen sich einige durch den Tod des Partners auf. All dies konnte bei den Berechnungen nicht neutralisiert werden. Die Tendenz jedoch ist zu erkennen.

### Durchschnittliche Ehedauer

Zunehmende Scheidungszahlen bedeuten nun nicht ohne weiteres, daß die Ehen im Durchschnitt weniger lang bestehen. Die durchschnittliche Ehedauer ist sogar weiter gestiegen. Während vor der Eherechtsreform die Hälfte der geschiedenen Ehen nicht länger als 8 Jahre hielten, kam die Hälfte 1979 auf 9 und 1980 auf maximal 10 Jahre. Erst in einigen Jahren wird sich beurteilen lassen, ob es sich um einen vorübergehenden Anstieg handelt, der mit der Umstellung auf das neue Scheidungsrecht zusammenhängt.





Auch für 1980 zeigt sich wieder, daß verhältnismäßig viele Paare nach nur wenigen Ehejahren auseinandergehen. Aus dem Mikrozensus, der jeden hundertsten Haushalt befragt, liegen auch Angaben über das Eheschließungsjahr der Verheirateten und damit über die „Altersgliederung“ der bestehenden Ehen vor. Da sich — wie erwähnt — die Geschiedenen ebenfalls nach Eheschließungsjahren gliedern lassen, können ehedauerspezifische Scheidungsziffern berechnet werden<sup>2</sup>. Das dritte Bild zeigt, daß das Scheidungsrisiko

2) Bezugzahl sind die verheirateten Frauen

in den ersten Ehejahren besonders hoch ist und mit steigender Ehedauer relativ schnell abnimmt.

Für 4 500 Minderjährige zerbrach 1980 endgültig das Elternhaus. In 2 700 oder sechs von zehn Ehen, die 1980 geschieden wurden, lebten Kinder unter 18 Jahren, 1 900 der geschiedenen Ehen waren kinderlos, oder die Kinder waren schon erwachsen.

Gustav Thissen

Weitere Angaben siehe Stat. Bericht A II 2 — 1/80. Vergleiche auch: „Die Ehescheidungen des Jahres 1979“ in dieser Zeitschrift, Heft 11/12 — 1980, S. 215.

## Bienenhaltung in Schleswig-Holstein

*Nach dem derzeit geltenden Viehzählungsgesetz ist die Zahl der Bienenvölker alle vier Jahre im Rahmen der allgemeinen Viehzählung zu erfassen. Neuere Vorschläge zielen sogar darauf hin, auf die Zählung ganz zu verzichten. Deshalb wird die Entwicklung der Bienenhaltung, die bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts zurück überblickt werden kann, und ihre derzeitige Verbreitung — Dezember 1980 — in einem abschließenden Aufsatz noch einmal dargestellt.*

Die Honigbiene ist die einzige Tierart aus der Klasse der Insekten, die — bereits seit dem Altertum — als Nutztier gehalten und durch Auslese und Kreuzung systematisch gezüchtet wird. Wandbilder aus dem 7. Jahrhundert v. Chr. zeugen von einer schon damals haustierähnlichen Bienenhaltung in Ägypten. Sie dient seitdem der Erzeugung von zwei Produkten, dem Bienenhonig und dem Bienenwachs.

### Wirtschaftliche Bedeutung

Die etwa 15 mm großen Honigbienen entnehmen den Blütenpflanzen neben Pollen und Kittharzen Nektar und sammeln auf Laub- und Nadelbäumen von Blatt- und Schildläusen ausgeschiedenen Honigtau. Sie wandeln diese zuckerhaltigen Lösungen, indem sie sie stark entwässern, von festen Fremdstoffen befreien und mit Enzymen versetzen, zu einem — mit etwa

75 % Invertzucker (Gemisch von Frucht- und Traubenzucker) und weniger als 20 % Wasser — hochprozentigen und gut haltbaren Vorratsmittel um, das in den Waben der Stöcke eingelagert wird. Überschüssige Vorräte der Völker werden entnommen, und der durch Zentrifugieren oder andere physikalische Verfahren aus ihnen gewonnene Bienenhonig stellte bis ins späte Mittelalter das einzige Süßungsmittel von Bedeutung dar. Dementsprechend hoch wurde auch sein Wert in der Vergangenheit angesetzt („... Land, darin Milch und Honig fließen“). Seit aber im letzten Jahrhundert rentable industrielle Produktionsverfahren zur Gewinnung von Rohrzucker (Saccharose) aus Zuckerrübe und Zuckerrohr entwickelt wurden, stieg nicht nur der Zuckerverbrauch stetig an, sondern verdrängte der „Rübenzucker“ den Bienenhonig zunehmend im Haushalt und bei der Verarbeitung, das heißt bei der Herstellung von Getränken, Speisen, Gebäck und Süßwaren. Nach wie vor bildet der Bienenhonig aber ein naturbelassenes, diätetisch wertvolles und besonders als Brotaufstrich geschätztes Nahrungsmittel.

1978 belief sich der Verbrauch an Bienenhonig im Bundesgebiet auf 67 000 t (davon 13 000 t aus eigener Erzeugung) oder 1,1 kg je Kopf der Bevölkerung. Diese Menge entspricht nur etwa 3 % des gesamten in Verarbeitung (Industrie, Handwerk) und Haushalt verbrauchten Zuckers. In Schleswig-Holstein schwankt die Erzeugung je nach Ertragsfähigkeit der Trachten in einem Bereich von 300 bis 500 t und erreicht im Mittel der Jahre einen Produktionswert von etwa 3 Mill. DM.

Für den Aufbau der Wabenstrukturen scheiden die Bienen über besondere Drüsen am Hinterleib Wachs aus, das — soweit es vom Imker nicht für den Aufbau neuer Waben bereitgestellt werden muß — vor allem zur Herstellung wohlriechender Kerzen („aus echtem Bienenwachs“) Verwendung findet. Auch hier kam es im letzten Jahrhundert zu einer Substitution durch das aus einer Mischung fester Paraffine bestehende sogenannte „Erdölwachs“.

Auf ihrem Weg von Blüte zu Blüte verschleppen die Bienen mit ihrem behaarten Körper naturgemäß deren Pollen und tragen damit sehr wesentlich zur Befruchtung der von einer Insektenbestäubung abhängigen Wild- und Kulturpflanzen bei. So hängt der Fruchtansatz zahlreicher Kern-, Stein- und Beerenobstarten sehr wesentlich (zu etwa 80 % beim Apfel, 90 % bei der Süßkirsche) von einer ausreichenden Bestäubung durch Insekten ab. In gleicher Weise wird der Saatgutertrag bei der Vermehrung verschiedener Futterpflanzen — u. a. der Kleearten — erheblich gesteigert. Bei anderen Kulturpflanzen wie Raps und Rüben sorgt eine intensive Insektenbestäubung für ein beschleunigtes Abblühen und eine gleichmäßigere Samenreife.

### **Zunehmende ökologische Bedeutung**

Nicht nur an der Bestäubung von Kulturpflanzen, sondern auch an der vielfältigen Wildflora sollen die domestizierten Honigbienen zu mehr als drei Viertel beteiligt sein. Während Hummeln und Wildbienen weitgehend als einzelne Individuen überwintern und erst im Frühjahr eine Population neu aufbauen müssen, verringert sich die Stärke eines Bienenvolkes vom Hochsommer mit einem Bestand von 40 000 bis 60 000 Bienen bis zum Winterende nur etwa auf ein Drittel bis ein Viertel. Damit können die Honigbienen bereits im zeitigen Frühjahr alle blühenden Pflanzen aufsuchen und bestäuben. Hinzu kommt, daß sich die anderen, die freilebenden Insekten in einer intensiv bewirtschafteten Kulturlandschaft (Nahrungsquellen, Pflanzenschutz) weniger stark entwickeln können.

Vereinbarungen über die Aufstellung von Bienenstöcken in großen Anlagen sind zwischen Erwerbsobstbauern und Imkern verbreitet. Der volkswirtschaftliche Wert der Blütenbestäubung wird im Bundesgebiet auf etwa 1 Mrd. DM, das Zehnfache des Verkaufswertes an Honig, geschätzt. Besondere Bedeutung wird der Imkerei heute auch für die Erhaltung seltener, in ihrem Fortbestand gefährdeter Pflanzen beigemessen. Da deren Samen gleichzeitig Nahrungsquelle für Vögel und Kleinsäuger sind, werden verschiedene Lebens-

gemeinschaften unterstützt. Wurde seit altersher die Notwendigkeit der Bienenhaltung schon aus privat- und volkswirtschaftlichen Gründen anerkannt, so erscheint sie aus heutiger Sicht zunehmend aus ökologischen Gründen erforderlich.

Da ihre besondere Förderungswürdigkeit unumstritten ist, wird die Imkerei von staatlicher Seite in erheblichem Maße unterstützt. Universitätsinstitute, Bundes- und Landesforschungsanstalten befassen sich sehr intensiv mit der Zucht und Haltung der Bienen und betreiben die Aus- und Weiterbildung der in sehr regen Vereinen organisierten Berufs- und Freizeitimker. In Schleswig-Holstein unterhalten Landwirtschaftskammer und Imkerverband seit mehr als 70 Jahren eine Imkerschule in Bad Segeberg. Durch staatliche Zuschüsse wird die Bienenzucht der Verbände auch direkt unterstützt. In besonderem Maße nimmt die Pflanzenschutzgesetzgebung auf die Bienenhaltung Rücksicht, indem sie nur bienenunschädliche Wirkstoffe zuläßt oder die Ausbringungszeiten einschränkt, um damit jederzeit einen schadlosen Bienenflug zu gewährleisten. Durch eine im Lande allgemein gute Zusammenarbeit zwischen Imkern und Pflanzenschutzanwendern in der Landwirtschaft, dem Erwerbsgartenbau und der Forstwirtschaft bleiben Spritzschäden an Völkern durch diese wirklich nur auf Einzelfälle beschränkt. Größere Gefahren gehen offenbar stärker von eifrigen Hobbygärtnern aus, die die Hinweise „Wirkstoff bienengefährlich“ und „nicht in offene Blüten spritzen“ aus Unkenntnis nicht beachten. Von veterinärrechtlicher Seite wird eine intensive Überwachung und Bekämpfung übertragbarer Bienenkrankheiten betrieben.

### **Bei Viehzählungen miterfaßt**

Ihrer ursprünglichen besonderen Bedeutung für die Versorgung der Bevölkerung mit Bienenhonig angemessen wurde die Zahl der Bienenvölker bereits im Rahmen der ersten Viehzählung in Schleswig-Holstein 1861/62 ermittelt und in den folgenden sechs Jahrzehnten in Abständen von 5 bis 10 Jahren erfaßt. Im Zeitraum 1925 bis 1973 wurde mit Ausnahme von 1944 und 1945 der Bestand an Bienenvölkern durch die amtliche Statistik jährlich erhoben. 1973 wurde ein vierjähriger Erhebungsturnus eingeführt. Gleichzeitig wurde von der zeitaufwendigen Erfassung der Bienenvölker über Zählflächen (Begehung aller Grundstücke) auf eine betriebsweise Erfassung (Befragung der Halter) umgestellt. Weil manche Anschrift unbekannt war, blieb die Erhebung 1977 recht unvollständig. 1980 konnte sie durch intensive Zusammenarbeit mit den Gemein-

den erheblich verbessert werden, so daß diese Zählergebnisse mit denen früherer Jahre vergleichbar sind.

### Rückläufige Bienenhaltung

Vor 120 Jahren sind in der damaligen Provinz Schleswig-Holstein (einschließlich Nordschleswig) mit einer Gebietsfläche von 18 600 km<sup>2</sup> gut 150 000 Bienenstöcke gezählt worden. Ihr Bestand verringerte sich auf etwa 90 000 bei Ausbruch des ersten Weltkrieges. Nach seinem Ende war er — bei einer Gebietsfläche von 15 100 km<sup>2</sup> — von gut 80 000 auf knapp 50 000 im Jahre 1931 weiter rückläufig, stieg dann aber bis zum zweiten Weltkrieg fast wieder auf die vorherige Größenordnung an. Im Land Schleswig-Holstein (Gebietsfläche 15 700 km<sup>2</sup>) wurde der Bestand in der Nachkriegszeit zunächst von 65 000 im Jahre 1946 bis auf 95 000 im Jahre 1951 erheblich ausgeweitet, danach aber wieder stetig auf nur noch gut 31 000 bei der letzten Erhebung im Jahre 1980 abgebaut, wobei sich ein allmählicher Stillstand der bisher rückläufigen Entwicklung andeutet. Wie in der übrigen Kleintierhaltung diente auch die Bienenhaltung vor allem der Selbstversorgung der Familie des Halters, wobei anfallende Überschüsse — wie auch heute noch — vom Erzeuger direkt an den Verbraucher abgesetzt wurden. Mit zunehmendem wirtschaftlichen Aufschwung in der Bundesrepublik dürfte die Bienenhaltung als Freizeitbetätigung — Parallelen lassen sich zur Haltung von Ziegen, Geflügel oder Kaninchen ziehen — geringeres Interesse gefunden haben. Hinzu kommt, daß sich das Potential der Trachtpflanzen für die Bienen erheblich verringert hat. Durch Kultivierung, Trockenlegung, Flurbereinigung und andere Maßnahmen wurden Flächen an Öd- und Unland — darunter die Heiden —, an unkultiviertem Moor bis hin zu den Knicks und Feldrainen eingeschränkt und in eine andere, meist landwirtschaftliche Nutzung überführt. Einen gewissen Ausgleich schafften allerdings die nach Gründung der Bundeswehr ausgewiesenen zahlreichen militärischen Übungsplätze und die durch staatliche Hilfen geförderte Aufforstung von Grenzertragsböden.

Die landwirtschaftlich genutzten Flächen dagegen, auf die 1980 rund 84 % der Gebietsfläche des Landes entfielen, werden wesentlich intensiver genutzt. Durch steigende Mineraldüngeranwendung — insbesondere an Stickstoff — wird der Graswuchs auf dem Grünland zu Lasten der Entwicklung von Kräutern stärker gefördert. Beim Anbau auf dem Ackerland werden in den Kulturpflanzenbeständen durch den Einsatz von Herbiziden die um Standraum, Licht und Nährstoffe

konkurrierenden Unkräuter entfernt. Auch unter den in Schleswig-Holstein angebauten Kulturpflanzen, die sich für eine Bienentracht nutzen lassen, liefen in den letzten Jahrzehnten erhebliche Veränderungen ab. So wurde der Anbau von Leguminosen stark eingeschränkt; dabei ist der Anbau von Hülsenfrüchten zur Körnergewinnung (Ackerbohnen, Erbsen u. a.), der 1957 noch eine Fläche von etwa 6 000 ha einnahm, mit derzeit wenigen hundert Hektar praktisch bedeutungslos geworden; die Leguminosen unter den Futterpflanzen (Klee, Luzerne, Wicke, Süßlupine u. a.) nahmen von 61 000 ha im Jahre 1951 auf 6 000 im laufenden Erntejahr ab. Auch der Buchweizen, der in Schleswig-Holstein um 1880 noch eine Fläche von 45 000 ha und vor Ausbruch des zweiten Weltkrieges von 5 000 ha einnahm, ist aus den Fruchtfolgen der Betriebe verschwunden. Nur der Anbau von Raps und Rüben stieg dagegen in der Nachkriegszeit von 13 000 ha auf 76 000 ha an. Diese große Fläche an Trachtpflanzen — im wesentlichen Winterraps — bietet zwar die (bei weitem nicht genutzte) Aufstellmöglichkeit einer großen Zahl von Bienenvölkern, die den Bestand im Lande um ein Mehrfaches übersteigen könnte; der Winterraps blüht jedoch nur in einer kurzen Zeitspanne von nicht mehr als zwei Wochen während der zweiten Maihälfte. Wenn es sich auch hierbei um eine meist sehr ertragreiche Tracht handelt, so fehlt es im Land verbreitet an ausreichenden Frühjahrs- und anschließend an Sommertrachtpflanzen.

Unter den Frühjahrsblühern kommt den Obstbäumen seit jeher eine besondere Bedeutung zu. Die Fläche geschlossener Obstanlagen nahm von 1951 mit 2 400 ha bis 1960 auf annähernd 3 200 ha zu, ging dann aber durch umfangreiche Rodungen, die durch staatliche Beihilfen gefördert wurden, um mehr als die Hälfte auf knapp 1 400 ha (1980) zurück. Ein großes Reservoir bilden neben den vorgenannten — vor allem in der Elbmarsch — lokal konzentrierten Marktfruchtanlagen die über das ganze Land verstreuten Obstbaumbestände der Haus- und Kleingärten. Wenn diese nach 1965 auch nicht mehr in einer Erhebung erfaßt wurden, so dürften sich — wie auch zwischen 1951 und 1965 — die Baumzahlen kaum verändert haben. Inwieweit sich dadurch, daß man nach und nach von den großen hochstämmigen Bäumen auf niedrigstämmige bis buschförmige Obstbaumformen umstellte, die Blütenfülle verringert hat, läßt sich nur schwer beurteilen. Größere Hausobstgärten sind — besonders auf landwirtschaftlichen Betrieben — in Anpassung an den eigenen Bedarf und die verfügbare Arbeitszeit verkleinert worden und zahlreiche Schrebergartenanlagen dem Bauplatzbedarf der Städte (Wohnungsbau,

gewerbliche Nutzung) gewichen. Erheblich ausgeweitet wurden dagegen die Einzelhaussiedlungen mit ihren Hausgärten in den Stadtrandzonen. Sie dürften heute eine wesentliche Basis für die Frühjahrsversorgung der Bienen bilden.

### Regionale Verbreitung

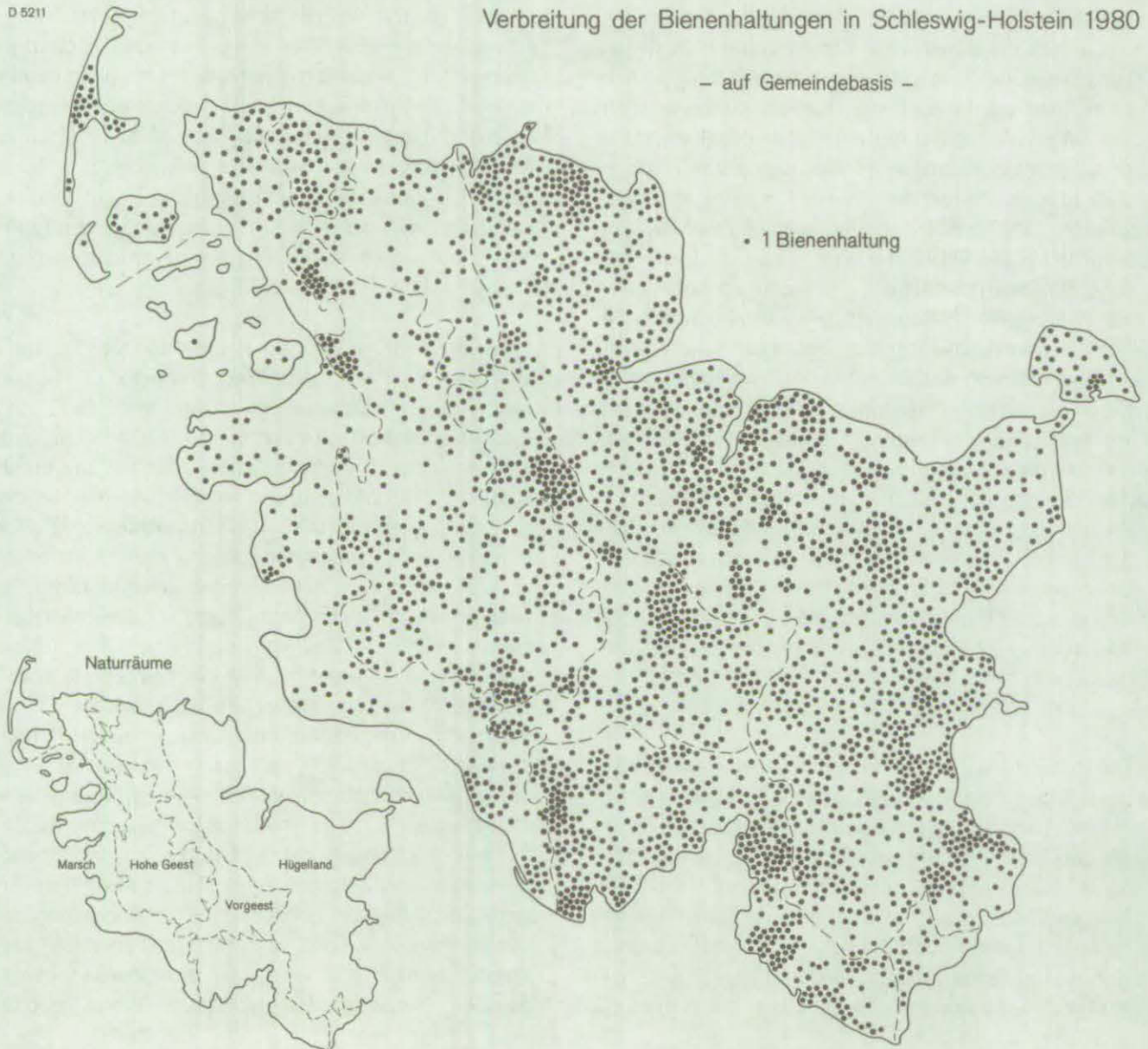
Die 31 200 Bienenstöcke, die bei der Erhebung im Dezember 1980 erfaßt wurden, verteilten sich auf 2 840 überwiegend im Imkerverband organisierte Halter. Die Punktkarte spiegelt die Verteilung der Imker über das Land nach ihrer Betriebssitzgemeinde wider. Großräumlich ist die Bienenhaltung in den westlichen Landesteilen am wenigsten verbreitet, sie nimmt in östlicher und südlicher Richtung erheblich zu. Klein-

räumlich treten punktuelle Konzentrationen hervor. Insgesamt dürften neben gewissen historischen Einflüssen vor allem naturräumliche und landschaftliche sowie in der Bevölkerungsdichte liegende Gründe zu dieser Verteilung geführt haben. Wie bereits im vorhergehenden Abschnitt näher erläutert wurde, ist – sofern nicht eine stete Wanderimkerei betrieben wird – die Bienenhaltung in starkem Maße auf Trachtpflanzen in unmittelbarer Nähe des ständigen (Heimat-)Standortes angewiesen.

Abgesehen von den Salzwiesen ist die Grünlandvegetation der Marschen durch einen einseitigen Grasbewuchs (überwiegend Weidelgras) gekennzeichnet, und zwar um so stärker, je intensiver die Flächen bewirtschaftet werden. Auf dem Ackerland herrscht ein einseitiger Getreideanbau (1980 85 % der AF) vor,

D 5211

Verbreitung der Bienenhaltungen in Schleswig-Holstein 1980



während Klee grasflächen sich in diesem Naturraum kaum auffinden lassen. Lediglich der Raps (1980 5 % der AF) bietet eine kurzfristig gute Bienenweide. Ferner sind die Feldstücke hier durch Gräben und nicht wie in den übrigen Naturräumen durch Knicks, Wälle oder Hecken, die eine Vielfalt an blühenden Kräutern und Sträuchern fördern, begrenzt. Nur wenige Imker wohnen in den Nordseemarschen auf dem flachen Lande. Sichtbar an einer stärkeren Verdichtung der Punkte sind die Imker im Bereich der Städte und größeren Ortschaften — was im übrigen auch für alle anderen Naturräume zutrifft — zahlreicher anzutreffen. In der Elbmarsch sind in den grünlandreichen Mündungsgebieten von Stör und Krückau praktisch keine Imker zu finden, häufiger dagegen in den Obstanbaugebieten um Kollmar und Haseldorf.

Auch im Bereich der eiszeitlichen Ablagerungen ist überall dort, wo eine Grünlandbewirtschaftung vorherrscht, die Punktekonzentration gering. Besonders deutlich tritt dies in den Niederungen von Eider und Treene sowie im Oldenburger Graben in Erscheinung. Große Waldgebiete — wie der Sachsenwald und der Segeberger Forst —, wo praktisch keine menschlichen Siedlungen bestehen, werden nur von Wanderimkern aufgesucht.

Auf den eiszeitlichen Ablagerungen vergrößert sich die Vielfalt der natürlichen Flora in der Regel mit der Bodengüte, das heißt von den Sanderflächen der Vorgeest über das Geschiebmaterial der vorletzten Vereisung der Hohen Geest bis zu den End- und Grundmoränen der letzten Vereisung im Hügelland. Damit dürften auch weitgehend die Trachtmöglichkeiten für die Bienenhaltung einhergehen. Gewisse Ausnahmen bilden teils noch vorhandene ausgedehnte Heideflächen, wie sie beispielsweise in der Dünenlandschaft von Sylt vorkommen. Aber auch seitens der landwirtschaftlichen Nutzung verbessern sich die Trachtbedingungen, wie aus dem Anbau der Leguminosen und Ölfrüchte des Jahres 1980 hervorgeht, von der Vorgeest über die Hohe Geest bis zum Hügelland:

| Naturraum  | Anteil an der Ackerfläche (%) |                        |
|------------|-------------------------------|------------------------|
|            | Leguminosen <sup>1</sup>      | Ölfrüchte <sup>2</sup> |
| Marsch     | 0,3                           | 5,0                    |
| Hohe Geest | 1,3                           | 3,3                    |
| Vorgeest   | 0,7                           | 1,3                    |
| Hügelland  | 1,3                           | 18,8                   |

1) Klee, Klee gras, Luzerne, Hülsenfrüchte

2) Raps, Rübsen

Dementsprechend verdichten sich in der Karte auch die Punkte von der Vorgeest zur Hohen Geest und zum Hügelland.

Doch auch innerhalb der Hauptnaturräume bestehen — abgesehen von den erwähnten Niederungs- und Waldgebieten — erhebliche Unterschiede. So sind im Hügelland in der Landschaft Angeln und im südlichen Ostholstein wesentlich mehr Imker als in Schwansen oder Nordoldenburg zu finden. Die beiden zuerst genannten Gebiete haben einen traditionell hohen Futterbau (in der Vergangenheit mit umfangreichem Kleeanbau), während in den beiden anderen Gebieten der Marktfruchtbau in Großbetrieben vorherrscht. Der hier verstärkt angebaute Raps wird während seiner Blüte von Wanderimkern aus Schleswig-Holstein und anderen Bundesländern aufgesucht.

Auf eine Gebietsfläche von 100 km<sup>2</sup> kamen 1980 in Schleswig-Holstein durchschnittlich 18 Imker, und zwar

8 in der Marsch  
19 auf der Hohen Geest  
15 in der Vorgeest und  
22 im Hügelland.

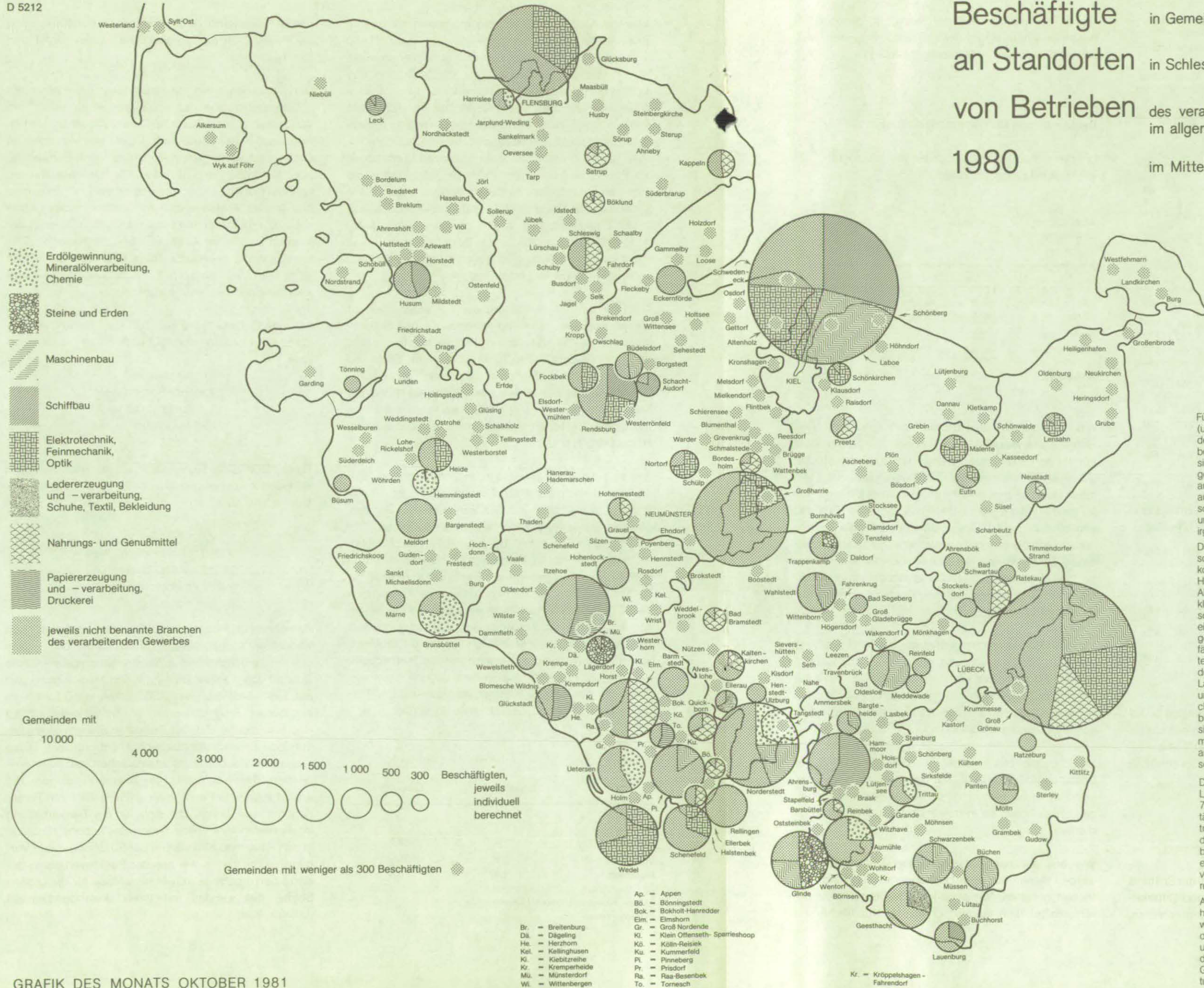
Hinsichtlich des Flächenbesatzes mit Bienenstöcken entfielen im Landesmittel auf 100 km<sup>2</sup> 198 Bienenstöcke, und zwar

77 in der Marsch  
200 auf der Hohen Geest  
158 auf der Vorgeest und  
252 im Hügelland.

Zwischen den einzelnen Naturräumen bestehen noch wesentlich ausgeprägtere Unterschiede, die — wie aus der nebenstehenden Tabelle hervorgeht — eine Spanne von weniger als 50 auf den Marschinseln und auf Eiderstedt bis über 350 Völker je 100 km<sup>2</sup> im Hamburger Ring umfassen. Im mittelholsteinischen Raum verdichtet sich der Besatz an Bienenvölkern besonders zum Vorstadtbereich Hamburgs hin. Diese Konzentration dürfte im wesentlichen mit einer steigenden Bevölkerungsdichte zusammenhängen, die erwartungsgemäß auch eine größere Zahl von Personen mit sich bringt, die sich für die Bienenhaltung interessieren. Ihre Völker finden eine Lebensgrundlage in den Haus- und Kleingärten der Stadtränder und Vorgärten. Dies gilt — wie aus der Punkteverteilung der Karte hervorgeht — in gleichem Maße für die großen Städte des Landes mit ihren Umlandgemeinden (Lübeck, Kiel).

# Beschäftigte an Standorten von Betrieben

in Gemeinden in Schleswig-Holstein  
des verarbeitenden Gewerbes mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten  
1980 im Mittel der 12 Monate



Für jede Gemeinde mit Produktionsbetrieben steht (unabhängig von der Zahl der Betriebe) ein Kreis, dessen Größe die im verarbeitenden Gewerbe Tätigen bedeutet. Bei den Gemeinden ab 400 Beschäftigten sind zusätzlich bestimmte Branchen als Sektor eingezeichnet, sofern eine von ihnen – gelegentlich auch mehrere – dort die meisten Beschäftigten aufwies. Die gebotene Beschränkung auf 8 Wirtschaftsbereiche beläßt manchen Kreis insoweit unbenannt, z. B. Meldorf, obwohl natürlich auch dort irgendeine Branche vorherrscht.

Die Graphik macht das für Schleswig-Holstein typische Süd-Nord-Gefälle deutlich. Die Beschäftigten konzentrieren sich zum einen im Randgebiet um Hamburg mit seinen günstigen Produktions- und Absatzbedingungen. Hier haben sich hauptsächlich kleinere und mittelgroße Betriebe verschiedener Wirtschaftszweige angesiedelt, so daß in diesem Gebiet eine ausgeglichene Branchenstruktur herrscht, die gegen krisenhafte Entwicklungen recht widerstandsfähig ist. Zum zweiten sind Zentren des verarbeitenden Gewerbes in den großen Hafenstädten an der Ostseeküste zu erkennen, die von ihrer günstigen Lage an den Handelswegen zu den skandinavischen und osteuropäischen Ländern profitieren. Ihre Branchenstruktur ist allerdings einseitiger als die im Hamburger Randgebiet. Nach Nord-Westen, zur nordfriesischen Küste hin, nehmen Betriebe und Beschäftigte mehr und mehr ab; im ganzen Landesteil Schleswig arbeiten nur 12 % der Beschäftigten dieses Wirtschaftsbereichs.

Die größten Standorte sind Kiel mit 27 000 und Lübeck mit 26 300 Beschäftigten. In Kiel sind allein 7 900 Personen (29 %) in Betrieben des Schiffbaus tätig, 26 % im Maschinenbau und 21 % in der Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik. In Lübeck ist die Branchenstruktur ausgeglichener, und der Schiffbau spielt nur noch eine untergeordnete Rolle; an erster Stelle steht der Maschinenbau (23 %), gefolgt von der Elektrotechnik usw. (18 %) und dem Nahrungs- und Genußmittelgewerbe (13 %).

Auch die mittleren Zentren – außer Flensburg – haben ihren Standort im Holsteinischen. Unter ihnen weisen Itzehoe und Ahrensburg mit je über 50 % der Beschäftigten im Druckereigewerbe sowie Wedel und Elmshorn mit über 50 % der Beschäftigten in der Elektrotechnik usw. sowie im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe recht einseitige Branchenstrukturen auf.

## Bienenhaltung in den Naturräumen Schleswig-Holsteins 1980

| Naturraum                                  | Imker        | Bienenvölker  |                        |
|--|--------------|---------------|------------------------|
|  |              | im Naturraum  | je 100 km <sup>2</sup> |
| Nordfriesische Marschinseln und Halligen   | 4            | 37            | 35                     |
| Nordfriesische Marsch                      | 39           | 438           | 113                    |
| Eiderstedter Marsch                        | 20           | 123           | 28                     |
| Dithmarscher Marsch                        | 47           | 438           | 67                     |
| Holsteinische Elbmarschen                  | 55           | 595           | 111                    |
| <b>Marsch zusammen</b>                     | <b>165</b>   | <b>1 631</b>  | <b>77</b>              |
| Nordfriesische Geestinseln                 | 41           | 373           | 183                    |
| Lecker Geest                               | 57           | 488           | 170                    |
| Bredstedt-Husumer Geest                    | 79           | 810           | 149                    |
| Eider-Treene-Niederung                     | 43           | 466           | 109                    |
| Heide-Itzehoer Geest                       | 212          | 2 331         | 164                    |
| Barmstedt-Kisdorfer Geest                  | 92           | 1 216         | 273                    |
| Hamburger Ring                             | 251          | 2 595         | 357                    |
| Lauenburger Geest                          | 52           | 485           | 146                    |
| <b>Hohe Geest zusammen</b>                 | <b>827</b>   | <b>8 764</b>  | <b>200</b>             |
| Schleswiger Vorgeest                       | 138          | 1 500         | 119                    |
| Holsteinische Vorgeest                     | 229          | 2 297         | 196                    |
| Südmecklenburgische Niederungen            | 18           | 304           | 200                    |
| <b>Vorgeest zusammen</b>                   | <b>385</b>   | <b>4 101</b>  | <b>158</b>             |
| Angeln                                     | 252          | 2 523         | 262                    |
| Schwansen, Dänischer Wohld und Amt Hütten  | 149          | 1 767         | 223                    |
| Nordoldenburg und Fehmarn                  | 59           | 556           | 136                    |
| Ostholsteinisches Hügel- und Seenland (NW) | 346          | 4 247         | 257                    |
| Ostholsteinisches Hügel- und Seenland (SO) | 563          | 6 497         | 270                    |
| Westmecklenburgisches Seen-Hügelland       | 94           | 1 108         | 279                    |
| <b>Hügelland zusammen</b>                  | <b>1 463</b> | <b>16 698</b> | <b>252</b>             |
| <b>Schleswig-Holstein insgesamt</b>        | <b>2 840</b> | <b>31 194</b> | <b>198</b>             |

Von dem Rückgang der Bienenhaltung wurden in der Nachkriegszeit alle Naturräume erfaßt. Seit dem Jahre 1951, in dem ein Höchststand mit 94 800 Völkern erreicht wurde, nahm die Zahl im Landesmittel um 67 % ab, und zwar um

75 % in der Marsch  
60 % auf der Hohen Geest und  
je 68 % auf der Vorgeest und im Hügelland.

Überdurchschnittlich stark verringerte sich der Bestand auf den Marschinseln, der Eiderstedter und Dithmarscher Marsch sowie im Gebiet Oldenburg/Fehmarn,

wesentlich geringer war der Rückgang dagegen im Nordfriesischen Raum (Nordfriesische Geestinseln, Lecker Geest) und im Hamburger Umland.

## Bestands- und Betriebsgrößenstruktur

Die Bienenhaltungen des Landes verteilten sich 1980 wie folgt auf Bestandsgrößen:

| Bestände mit Bienenvölkern ... bis ... | Imker        |            | Bienenvölker  |            |
|--|--------------|------------|---------------|------------|
|  | Zahl         | %          | Zahl          | %          |
| 1 - 9                                  | 1 583        | 55,7       | 7 918         | 25,4       |
| 10 - 19                                | 806          | 28,4       | 10 079        | 32,3       |
| 20 - 49                                | 416          | 14,6       | 10 481        | 33,6       |
| 50 - 99                                | 29           | 1,0        | 1 746         | 5,6        |
| 100 und mehr                           | 6            | 0,2        | 970           | 3,1        |
| <b>Insgesamt</b>                       | <b>2 840</b> | <b>100</b> | <b>31 194</b> | <b>100</b> |

Aus der Übersicht wird deutlich, daß es in Schleswig-Holstein überwiegend kleine Bienenhalter gibt. Gut vier Fünftel der Imker haben weniger als 20 Bienenstöcke, davon sogar mehr als die Hälfte weniger als 10. Etwa jeder siebente Imker verfügt über einen Bestand von 20 bis 49 und nur jeder hundertste über einen Bestand von 50 und mehr Völkern. Offenbar wird die Bienenhaltung von der Mehrzahl der Imker als Freizeitbeschäftigung betrieben, bei der sich teils eine kleine Nebeneinnahme, teilweise ein Nebenerwerbseinkommen erzielen läßt. Nur wenige sind den Erwerbs- oder Berufsimkern zuzurechnen.

Von den Bienenvölkern entfiel nur ein Viertel auf die unterste Größenklasse mit weniger als 10 Bienenvölkern. Dagegen verteilten sich jeweils ein Drittel auf die Größenklassen von 10 bis 19 und 20 bis 49 Bienenvölkern. Knapp ein Zehntel stand in den Großhaltungen mit 50 und mehr Stöcken.

Zwischen den Naturräumen bestehen hinsichtlich der Bestandsgrößenstruktur nur geringe Unterschiede. Lediglich in der Marsch ist der Anteil kleinerer Haltungen etwas höher als in den anderen drei Hauptnaturräumen.

Wie aus der nachstehenden Übersicht hervorgeht, werden Bienen nur selten auf landwirtschaftlichen Betrieben gehalten. Nur etwa jeder siebente Imker bewirtschaftet eine landwirtschaftliche Nutzfläche von

mindestens 1 ha. Bezogen auf die Gesamtzahl der Betriebe ab 1 ha LF (1980: 33 000) verfügte nur knapp jeder 75. landwirtschaftliche Betrieb über einen Bienenbestand.

| Betriebe mit<br>landwirtschaftlich<br>genutzter Fläche<br>... bis unter ... ha | Imker        |            | Bienenstöcke  |            |
|--|--------------|------------|---------------|------------|
|  | Zahl         | %          | Zahl          | %          |
| unter 1  | 2 411        | 84,9       | 27 222        | 87,3       |
| 1 — 5  | 115          | 4,0        | 1 339         | 4,3        |
| 5 — 20   | 89           | 3,1        | 989           | 3,2        |
| 20 — 50  | 152          | 5,4        | 1 134         | 3,6        |
| 50 und mehr  | 73           | 2,6        | 510           | 1,6        |
| <b>Insgesamt</b>   | <b>2 840</b> | <b>100</b> | <b>31 194</b> | <b>100</b> |

Obwohl zahlreiche landwirtschaftliche Betriebe die für eine erfolgreiche Bienenhaltung erforderlichen Pflanzenbestände in ihrer Feldmark haben, mangelt es aber bei ihnen in der Regel an der dazu notwendigen freien Zeit. Außerhalb der Landwirtschaft wurden dagegen seit jeher aus Liebhaberei oder zum beruflichen Ausgleich Bienen mit viel Einsatzfreude gehalten und die Stöcke über Generationen in der eigenen Familie weitergegeben.

Innerhalb der Betriebsgrößenklassen nach der landwirtschaftlich genutzten Fläche bestehen deutliche Unterschiede in der Bestandsgröße der Bienenhaltungen.

Es wird ersichtlich, daß mit zunehmender Flächenausstattung der Anteil größerer Haltungen sinkt.

| Betriebe mit<br>... bis unter ...<br>ha LF | Haltungen mit 20<br>und mehr Bienenvölkern |                   |
|--|--|-------------------|
|  | Zahl                                       | % aller Haltungen |
| unter 1                                    | 409  | 17                |
| 1 — 5                                      | 14   | 12                |
| 5 — 20                                     | 10   | 11                |
| 20 — 50                                    | 15   | 10                |
| 50 und mehr                                | 3  | 4                 |
| <b>Insgesamt</b>                           | <b>451</b>                                 | <b>16</b>         |

### Zusammenfassung

Der Stellenwert der Bienenhaltung hat sich erheblich gewandelt, indem die Gewinnung von Honig — verdrängt durch Substitute — an Bedeutung verloren, die Blütenbestäubung durch Bienen aber sowohl aus wirtschaftlichen (Fruchtansatz) als auch ökologischen Gründen (Artenschutz) an Bedeutung gewonnen hat. Abnehmendes Interesse an der Bienenhaltung als Freizeitbetätigung oder Nebenerwerb bei günstiger wirtschaftlicher Entwicklung und ein rückläufiges Potential an Trachtpflanzen (Kultivierung, Kulturpflanzenwahl, Pflanzenschutz) ließen den Bienenbestand in der Vergangenheit trotz intensiver öffentlicher Förderung erheblich schrumpfen. Regional ist die Bienenhaltung aufgrund historischer, naturräumlicher und in der Bevölkerungsdichte begründeter Ursachen sehr ungleich verbreitet und auf die östlichen sowie südlichen Landesteile und die größeren Orte stärker konzentriert. Hinsichtlich der Bestandsgröße herrschen kleinere Haltungen vor, die — wie auch andere Formen der Kleintierhaltung — überwiegend außerhalb der Landwirtschaft betrieben werden.

*Dr. Hans-Siegfried Grunwaldt*

## Aufwendungen privater Haushalte für Nahrungs- und Genußmittel

Eine detaillierte Befragung zu Aufwendungen und verbrauchten Mengen von Nahrungs- und Genußmitteln in privaten Haushalten fand im Rahmen der amtlichen Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978 statt. Nach gleichen Befragungen in 1962, 1969 und 1973 war dies die 4. Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS). In Schleswig-Holstein waren bis zum Ende des Befragungszeitraumes 2 307 private Haus-

halte in die Befragung einbezogen. Die Aufwendungen für Nahrungs- und Genußmittel wurden im Rahmen einer 50%igen Unterstichprobe ermittelt.

Ein Haushalt ist als Gruppe von verwandten oder persönlich verbundenen Personen definiert, die über ein oder mehrere Einkommen verfügen und eine gemeinsame Hauswirtschaft besorgen. Als Haushalt gilt auch



eine Einzelperson mit eigenen Einnahmen, die für sich allein wirtschaftet. Zeitweilig vom Haushalt getrennt lebende Personen, die den genannten Voraussetzungen entsprechen, gehören zum Haushalt, wenn sie überwiegend von Mitteln des Haushalts leben oder wenn sie mit ihren eigenen Mitteln den Lebensunterhalt des Haushalts bestreiten. Haus- und Betriebspersonal, Untermieter und Kostgänger zählen nicht zum Haushalt, in dem sie wohnen oder gepflegt werden, ebenso nicht Personen, die sich nur auf Besuch im Haushalt befinden.

Generell nicht in die Erhebung einbezogen werden Haushalte von Ausländern und in Anstalten lebende Menschen, unter anderem Altersheim- und Pflegeheimbewohner, Angehörige der Bereitschaftspolizei, des Grenzschutzes und der Bundeswehr, soweit sie nicht einen ständigen Wohnsitz außerhalb der Kasernen haben. Ebenfalls nicht berücksichtigt wurden Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 20 000 DM und mehr.

Verglichen mit den früheren Erhebungen hat es deutliche Wandlungen der Haushaltsstruktur gegeben. So ist der Anteil der Selbständigen seit 1962 ständig zurückgegangen, was aus der hohen Ausgangszahl der Selbständigen in der Nachkriegszeit und aus dem in den 60er Jahren einsetzenden Konzentrationsprozeß in der Wirtschaft zu erklären ist. Nicht nur in der Industrie, sondern auch in Teilen des verarbeitenden Handwerks, des Baugewerbes und des Handels, insbesondere des Einzelhandels, kann auch gegenwärtig der Strukturwandel noch keinesfalls als abgeschlossen gelten<sup>1</sup>. Auch in der Landwirtschaft war eine erhebliche Abnahme der Zahl der Betriebe, verbunden mit außerordentlichen Produktivitätssteigerungen, zu verzeichnen. Der Anteil der Arbeiter hat sich ständig verringert zu Gunsten des Dienstleistungssektors und damit zu Gunsten der Zahl der Angestellten und Beamten. Die Zahl der Haushalte der Nichterwerbstätigen hat kontinuierlich zugenommen, worin sich einerseits der Anstieg des Anteils der älteren Menschen und der Ausbau der flexiblen Altersgrenze, andererseits eine längere Ausbildungsdauer niederschlagen. Die wachsende Neigung, sich wohnlich frühzeitig zu verselbständigen, sowie der Geburtenrückgang hatten eine deutliche Verringerung der Zahl der Haushalte mit 4 und mehr Personen zur Folge. Das in den letzten Jahren zu beobachtende frühe Ausscheiden aus dem elterlichen Haushalt führt natürlich auch zu einer Erhöhung des Anteils der Haushalte mit einer

Person sowie — wenn das Alter des Haushaltsvorstandes betrachtet wird — zu einer deutlichen Zunahme der Zahl der Haushaltsvorstände unter 25 Jahren.

Die auf Basis des Ein-Prozent-Mikrozensus hochgerechneten Werte für die privaten Haushalte zeigen, daß im Flächenland Schleswig-Holstein die Anteile der in die Stichprobe einbezogenen Landwirte, Selbständigen, Beamten und Angestellten leicht über den entsprechenden Werten für das Bundesgebiet liegen, während die Arbeiterquote deutlich geringer ist. In dieser Sozialstruktur kommt zum Ausdruck, daß in Schleswig-Holstein das Gewicht des industriellen Sektors geringer ist als im Bundesgebiet, was nicht nur den vergleichsweise geringen Arbeiteranteil nach sich zieht, sondern aufgrund schwächeren Sogs in abhängige Beschäftigungsverhältnisse und eines hohen Anteils Selbständiger in der Landwirtschaft auch einen relativ höheren Selbständigenanteil. Der etwas über dem Bundesdurchschnitt liegende Anteil von Beamten und Angestellten könnte aus der Bedeutung Schleswig-Holsteins für die Landesverteidigung resultieren.

Der Wandel der Haushaltsstruktur unterstreicht die Bedeutung periodisch zu wiederholender Querschnittsanalysen wie der EVS. Er gibt jedoch auch Anlaß zu der Frage, ob der vielfach als repräsentative Haushalt angenommene Vier-Personen-Haushalt — er ist beispielsweise im Rahmen der Statistik des Preisindex der Lebenshaltung von zentraler Bedeutung — die Lebensverhältnisse im Bundesgebiet noch realistisch wiedergibt. Aufgrund der Mikrozensus-Ergebnisse für das Jahr 1978 entfielen im Landesdurchschnitt etwa 2,6 Personen auf einen Haushalt. 27 % waren Einpersonenhaushalte, in 30 % der Haushalte lebten 2 Personen, in 17 % der Haushalte 3 Personen, lediglich 16 % waren Vier-Personen-Haushalte, 5 und mehr Personen umfaßten 9 % der Haushalte. Die beiden letztgenannten Haushaltsgruppen haben 1980 um je einen Prozentpunkt abgenommen, während sich der Anteil der Einpersonenhaushalte um 2 Punkte auf 29 % erhöhte. Die Auswahl der befragten Haushalte im Rahmen der EVS entspricht der hier aufgezeigten Verteilung der Haushalte gemäß dem Mikrozensus.

Unter den in der EVS beobachteten Gütern nehmen die Nahrungs- und Genußmittel eine besondere Stellung ein, da sie einer der bedeutendsten Ausgabeposten der Haushalte sind und aufgrund des täglichen Verbrauchs in sehr kurzen Zeitabständen von den Haushaltsmitgliedern ergänzt werden. Durchschnittlich 5 — 10 verschiedene Nahrungs- und Genußmittel dürften täglich von den Haushalten erneuert werden.

1) Raumordnungsbericht 1977 der Landesregierung Schleswig-Holstein, S. 55

Die Waren werden in den meisten Fällen durch Einkauf beschafft. In die Aufwendungen der Haushalte werden jedoch auch unterstellte Käufe einbezogen; dies sind im wesentlichen Entnahmen aus eigenem landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betrieb, Deputate und ähnliche Sachzuwendungen. Als einzige amtliche Erhebung bietet die EVS die Möglichkeit, die Aufwendungen für Nahrungs- und Genußmittel aller erfaßten Haushaltstypen (ca. 95 % der im Rahmen des Mikrozensus festgestellten Haushalte) sichtbar zu machen.

Die Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte wurden mit Hilfe eines Haushaltsbuches, das nach vorgegebenen Richtlinien zu führen war, erfaßt. Die Haushalte konnten nach bestimmten sozialökonomischen Merkmalen, wie zum Beispiel Haushaltsgröße, Haushaltsnettoeinkommen, soziale Stellung im Beruf usw. gruppiert werden, und das Verfahren ermöglichte eine zum Teil sehr tiefe Gliederung der gekauften Güter nach Art, Dauerhaftigkeit, letztem Verwendungszweck usw.

Von besonderer Bedeutung für die Erfassung der Käufe von Nahrungs- und Genußmitteln war der „Feinanschreibungsmonat“, in dem die Haushalte jede einzelne Verbrauchsausgabe in dafür vorgesehene Feinanschreibungsbücher einzutragen hatten, während in den übrigen elf Monaten des Kalenderjahres nur ausgewählte Aufwendungen zu verbuchen waren. Dadurch wurde die Belastung der Haushalte mit Buchführungsarbeiten erheblich gesenkt. Der Feinanschreibungsmonat wurde den Haushalten mit Hilfe eines schichtspezifischen Rotationsverfahren vorgegeben. Damit wurde sichergestellt, daß dieser Monat bei den buchführenden Haushalten aller Schichten gleichmäßig auf das Kalenderjahr verteilt und die erheblichen saisonalen Schwankungen bei Käufen von Nahrungs- und Genußmitteln berücksichtigt wurden.

Außerhalb der hier beschriebenen Einkommens- und Verbrauchsstichprobe können die laufenden Anschreibungen im Rahmen der Wirtschaftsrechnungen nur über die Ausgaben und die Ausgabenstruktur der einbezogenen Haushalte Auskunft geben; dies sind Haushalte von Rentnern und Sozialhilfeempfängern (Typ 1), Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen (Typ 2) sowie Vier-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen (Typ 3). Abgesehen von den vorgegebenen Einkommens- und Einnahmegrenzen (1978: Typ 1: bis 1 350 DM; Typ 2: 2 000 – 3 000 DM; Typ 3: 3 800 – 5 100 DM) muß berücksichtigt werden, daß in die Berichterstattung zur Wirtschaftsrechnung nur solche Haushalte aufgenommen werden, in denen der Haus-

haltsvorstand den Hauptanteil des gemeinsamen Einkommens bezieht. Die Ausgaben von Haushalten, deren Einkommen außerhalb der vorgegebenen Grenzen liegen, mit mehreren Vollverdienenden, mit nur einem Kind, von Alleinstehenden sowie von der mittlerweile großen Gruppe von Rentnern und Pensionären, die deutlich über der durch die Sozialhilfesätze vorgegebenen Einnahmegrenze liegen, können also nur mit Hilfe einer EVS ermittelt werden.

**Monatliche Aufwendungen privater Haushalte für Nahrungs- und Genußmittel in Schleswig-Holstein 1978**

|                            | Aufwendungen |                                    |
|----------------------------|--------------|------------------------------------|
|                            | insgesamt    | darunter<br>Verzehr in Gaststätten |
|                            | in DM        |                                    |
| <b>Haushalte insgesamt</b> | <b>564</b>   | <b>95</b>                          |
| Landwirte                  | 912          | 84                                 |
| Selbständige               | 719          | 136                                |
| Beamte                     | 722          | 167                                |
| Angestellte                | 642          | 134                                |
| Arbeiter                   | 651          | 93                                 |
| Nichterwerbstätige         | 396          | 57                                 |

Wie die Tabelle zeigt, haben die Haushalte mit erwerbstätigem Haushaltsvorstand 1978 zwischen 642 DM (Angestellte) und 912 DM (Landwirte) für Nahrungs- und Genußmittel ausgegeben. In Haushalten Nichterwerbstätiger wurden für diesen Verwendungszweck im Durchschnitt 396 DM aufgewendet. Der auffällige Unterschied zwischen Haushalten Erwerbstätiger und Nichterwerbstätiger wird vornehmlich durch zwei Gründe erklärt: In letztgenannten Haushalten leben überwiegend ältere Menschen oder noch in Ausbildung befindliche mit zum Teil relativ geringen Einnahmen. In diesen Haushalten leben kaum mehr als zwei Personen. Haushalte Erwerbstätiger verfügen in den meisten Fällen über höhere Einkommen, und in ihren Haushalten leben vielfach Kinder und Heranwachsende.

Auch durch die Berufstätigkeit selbst werden vielfach höhere Ausgaben hervorgerufen, wie zum Beispiel höherer Fleischverbrauch bei schwerer körperlicher Arbeit oder Beköstigung außer Haus in Gaststätten. Eine Erklärung der Ausgaben in den unterschiedlichen Haushalten ist nur sehr beschränkt möglich, weil innerhalb der ausgewiesenen Gruppen große Abweichungen in Personenzahl, Alter, Einkommen und Beruf zu beobachten sind.

Der auffällig hohe Verbrauch von Fleisch und Fleischwaren, insbesondere von Rind- und Schweinefleisch, in landwirtschaftlichen Haushalten dürfte sich vor allem durch bequeme und nicht unmittelbar ausgabenwirksame Entnahmen aus dem eigenen Betrieb<sup>2</sup> (Hausschlachtungen) erklären lassen. Auf Fleisch entfielen bei Landwirten 29 % der Aufwendungen für Nahrungs- und Genußmittel, in den übrigen befragten Haushalten lag dieser Anteil zwischen 22 % (Arbeiter) und 17 % (Beamte). Deutlicher Mehrverbrauch zeigt sich in landwirtschaftlichen Haushalten auch bei Eiern, Milch, Kartoffeln, Gemüse und Zucker. Hierfür können neben den oben genannten verschiedene Einflußgrößen angeführt werden, wie hoher Anteil der kinderreichen Haushalte, schwere körperliche Arbeit sowie ein Grund, auf den die Erhebungsergebnisse unmittelbar hindeuten: der erheblich geringere Verzehr in Gaststätten. Während dieser Posten in landwirtschaftlichen Haushalten nur 9 % der hier betrachteten Aufwendungen ausmachten, waren es in Haushalten von Beamten 23 %, Angestellten 21 %, Selbständigen 19 % und Arbeitern sowie Nichterwerbstätigen 14 %. Der geringe Anteil des Gaststättenverzehrs in den Budgets der Landwirte dürfte daraus resultieren, daß sie an Gemeinschaftsverpflegung in Kantinen in der Regel nicht teilnehmen und auch relativ wenig Urlaub nehmen, in dem die übrigen Erwerbstätigen häufig in Gaststätten essen. Für die aufgezeigten Abweichungen im Verzehr in Gaststätten zwischen den übrigen nach der sozialen Stellung unterschiedenen Haushalten dürften die Höhe der Haushaltseinkommen sowie die Berufstätigkeit der Ehefrau wichtige Bestimmungsfaktoren sein. Der auffallend hohe Aufwand für Zucker in landwirtschaftlichen Haushalten kann vornehmlich in Verbindung mit dem hohen Selbstversorgungsgrad und dem gerade in diesen Haushalten üblichen Einmachen und Verarbeiten von selbst erzeugten Früchten gesehen werden. Gleiches gilt für den Ausgabenposten Gewürze und ähnliches, Back- und Speisezutaten.

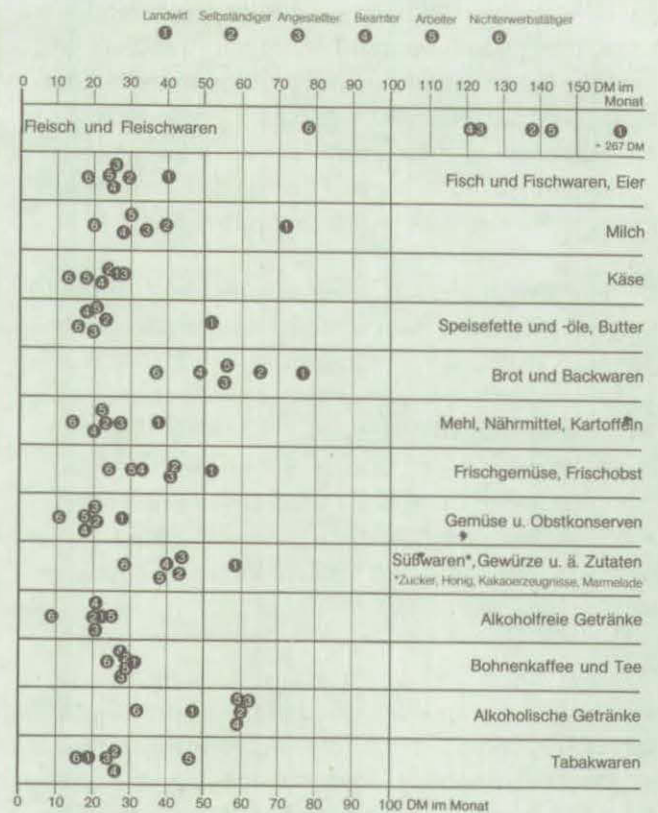
Eine Folge starker körperlicher Beanspruchung könnte der auffällig hohe Verbrauch von alkoholfreien Getränken bei Landwirten und vor allem Arbeitern sein. In Haushalten Nichterwerbstätiger wurde für solche Getränke nicht einmal halb so viel wie in allen übrigen Haushalten aufgewendet.

2) Zu berücksichtigen ist hierbei, daß die Sachentnahmen nicht von den Haushalten selbst bewertet wurden, sondern im Statistischen Bundesamt, und zwar zu Einzelhandelspreisen. Darin liegt die Tendenz einer Überhöhung der Werte für die selbstentnommenen Güter, da auch in nichtlandwirtschaftlichen Haushalten manche Waren zu niedrigeren als Einzelhandelspreisen bezogen wurden

D 5213

## Aufwendungen privater Haushalte für Nahrungs- und Genußmittel 1978

nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes



Die Ausgaben für Bohnenkaffee in Haushalten Nichterwerbstätiger sind zwar nicht nach ihrem absoluten Betrag, wohl aber nach ihrem Anteil an den gesamten Aufwendungen für Nahrungs- und Genußmittel auffallend hoch. Dies resultiert zum einen aus dem „Basis-effekt“ (der Monatsaufwand für Nahrungs- und Genußmittel betrug nur 396 DM) zum anderen dürfte sich dies aber auch daraus erklären, daß Bohnenkaffee in vielen Haushalten keine Besonderheit mehr ist und daß wahrscheinlich in diesen Haushalten relativ viele alte Menschen leben, die diesen Genuß sehr hochschätzen.

Alle Haushalte zusammengenommen wandten für alkoholische Getränke im Durchschnitt 8,5 % ihrer Ausgaben für Nahrungsmittel auf; mehr als 9 % wurden für diese Gütergruppe in Angestelltenhaushalten (9,2 %) und Arbeiterhaushalten (9,1 %) ausgegeben. Mit gut 62 DM war der absolute Aufwand in Beamtenhaushalten am höchsten. Die Verteilung der Ausgaben für Alkoholika auf Traubenwein, Sekt, Bier und Spirituosen war bei Beamtenhaushalten am gleichmäßigsten. Deutliche Schwerpunkte sind bei Arbeiterhaushalten zu erkennen, die dem Wein und besonders dem Sekt weniger zusprachen und etwa 80 % der Ausgaben

für alkoholische Getränke auf Spirituosen und Bier konzentrierten. In landwirtschaftlichen Haushalten spielten Alkoholika eine untergeordnete Rolle (5,1 % der Ausgaben für Nahrungsmittel); sie verbrauchten hauptsächlich Spirituosen, Bier und Wein. Im Tabakkonsum unterschieden sich Arbeiterhaushalte erheblich von den übrigen; sie gaben doppelt soviel für Tabakwaren (Zigaretten) aus wie die übrigen Haushalte.

Werden die Ergebnisse der EVS nach der Haushaltsgröße gegliedert, zeigt sich, daß, wie zu erwarten, der Aufwand für Nahrungs- und Genußmittel mit wachsender Haushaltsgröße ansteigt, daß jedoch mit zunehmender Mitgliederzahl der personenbezogene Aufwand geringer wird, wenn die Haushalte mehr als 2 Personen umfassen. Verbrauchte ein Ein-Personen-Haushalt 271 DM pro Monat, so entfiel noch im Zwei-Personen-Haushalt auf jede Person etwa der gleiche Betrag (276 DM), im Drei-Personen-Haushalt lediglich 231 DM und in Haushalten mit 5 und mehr Personen allenfalls 173 DM. Diese Staffelung leuchtet ein, wenn bedacht wird, daß die über 2 hinausgehenden Haushaltsmitglieder vornehmlich Kinder sind, die einerseits keine zusätzlichen Einnahmen in nennenswerter Höhe in den Haushalt einbringen, andererseits aber als Konsumenten verschiedener Güter (zum Beispiel Verzehr in Gaststätten, Alkoholika) weitgehend ausfallen. Es kann jedoch auch nicht ausgeschlossen werden, daß bei zunehmender Zahl der Haushaltsmitglieder auch Vorteile von Einkäufen größerer Mengen zum Tragen kommen.

Bemerkenswert sind die Aufwendungen für Alkohol und Nikotin. Sie legen bei flüchtiger Betrachtung nahe, daß Rauchen und Alkoholgenuß Vergnügen sind, die in Gemeinschaft noch schöner werden. Machte der Alleinlebende für 9,54 DM blauen Dunst, so verdampfte jeder in einem Zwei-Personen-Haushalt mehr als den dreifachen Betrag. Auch im Drei-Personen-Haushalt wurde pro Person mehr geraucht als im Ein-Personen-Haushalt. Erst in Haushalten mit 4 Personen und mehr sank der Pro-Kopf-Verbrauch unter den des Single-Haushalts.

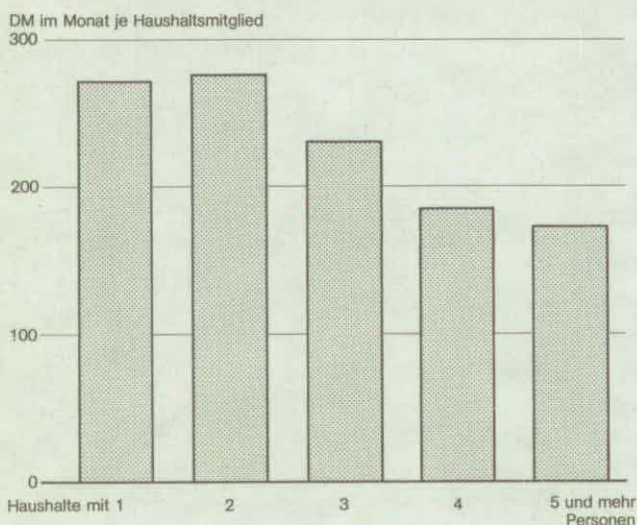
Gleiches wenn auch weniger stark ausgeprägt läßt sich beim Pro-Kopf-Verbrauch von alkoholischen Getränken in den Haushalten verschiedener Größe beobachten. Dieses zunächst befremdende Verbrauchsverhalten erklärt sich dadurch, daß gerade die Ein-Personen-Haushalte überwiegend von Frauen geführt werden (73 % nach Ergebnissen des Mikrozensus). Von diesen weiblichen Haushaltsvorständen waren 1978 gut dreiviertel älter als 55 Jahre. Es liegt auf der Hand, daß dieser Personenkreis Verbrauchsstrukturen aufweist, die von denen der in Haushalten mit 2 oder mehr Haushaltsmitgliedern lebenden deutlich abweichen. Der gleiche Sachverhalt zeigt sich auch beim Verbrauch von Fleisch und Fleischwaren — Gütern, die von älteren Menschen in der Regel in geringerem Maße verzehrt werden als von jüngeren und im Erwerbsleben stehenden.

Werden die Ausgaben der privaten Haushalte für Nahrungs- und Genußmittel in Abhängigkeit von der Höhe des Nettoeinkommens untersucht, zeigt sich ein positiver Zusammenhang, daß also die Aufwendungen ansteigen mit zunehmendem Einkommen.

Die Einkommensgrößenklasse wurde nach den Angaben beim Grundinterview von Anfang 1978 bestimmt. Die landwirtschaftlichen Haushalte hatten nur die Größe der landwirtschaftlichen Nutzfläche anzugeben; danach wurden sie dann in der Aufbereitung den verschiedenen Einkommensgrößenklassen zugeordnet. Die Selbsteinstufung durch die Haushalte und besonders die Zuordnung zu Einkommensgrößenklassen aufgrund der landwirtschaftlichen Nutzfläche kann allerdings zu erheblichen Fehlern führen.

Eine Interpretation des Zusammenhangs zwischen Haushaltseinkommen und Ausgaben für Nahrungs- und Genußmittel wird auch dadurch erheblich erschwert, daß innerhalb der Einkommensgrößenklassen leider nicht nach der Haushaltsgröße unterschieden wird. Diese ist jedoch für die Höhe der hier betrachteten Ausgaben eine sehr entscheidende Bestim-

D 5214  
Aufwendungen privater Haushalte  
für Nahrungs- und Genußmittel 1978



mungsgröße. Zwischen Haushaltsgröße und Haushaltseinkommen besteht in der Regel insofern ein Zusammenhang, als das Haushaltseinkommen mit steigender Haushaltsgröße zwar absolut zunimmt, je Haushaltsmitglied jedoch abnimmt; diese Beziehung ist aber keineswegs so eng, daß von der Einkommensgrößenklasse auf die Mitgliederzahl des Haushalts geschlossen werden könnte.

Verglichen mit den Aufwendungen der Haushalte im gesamten Bundesgebiet zeigen sich für die schleswig-holsteinischen Haushalte durchaus abweichende Ausgabemuster. Insgesamt allerdings gaben die Haushalte im Lande lediglich gut 6 DM mehr für Nahrungs- und Genußmittel aus (1 % mehr als im Bundesdurchschnitt). Die größte Abweichung in der Höhe der Nahrungs- und Genußmittelaufwendungen ist bei landwirtschaftlichen Haushalten festzustellen; in Schleswig-Holstein verbrauchten diese 23 % mehr als im Bundesdurchschnitt. Am auffälligsten waren ihre monatlichen Mehrausgaben für Fleisch und Fleischwaren (40 DM), Milch (18 DM), Butter (16 DM), Brot und Backwaren (20 DM), Süßwaren, Honig, Kakaoerzeugnisse (12 DM), Bohnenkaffee (6 DM), und beim Verzehr in Gaststätten (26 DM). Minderausgaben waren beim Kauf alkoholischer Getränke (- 11 DM), bei Mehl, Nahrungsmitteln und Kartoffelerzeugnissen (- 5 DM) sowie bei Speisefetten und -ölen (- 3 DM) festzustellen.

Die Abweichungen der monatlichen Ausgaben für Nahrungs- und Genußmittel sind bei den übrigen sozialen Gruppen (Selbständige - 4,5 %, Beamte + 6,1 %, Angestellte - 1,3 %, Arbeiter + 2,7 %, Nichterwerbstätige - 2,1 %) erheblich geringer. Es zeigen sich bei diesen fünf Verbrauchergruppen im Vergleich zum Bundesdurchschnitt auffällige Gemeinsamkeiten. In allen diesen Haushalten lagen die Ausgaben für Fleisch und Fleischwaren erheblich unter den entsprechenden Bundeswerten (Selbständige - 19 DM, Beamte - 8 DM, Angestellte - 3 DM, Arbeiter - 8 DM, Nichterwerbstätige - 9 DM). Noch auffälliger waren die Minderausgaben in Gaststätten (Selbständige - 46 DM, Angestellte - 30 DM, Arbeiter - 18 DM, Nichterwerbstätige - 17 DM), lediglich die schleswig-holsteinischen Beamten verzehrten fast auf den Pfennig genau den gleichen Betrag wie ihre Kollegen im gesamten Bundesgebiet in Gaststätten. Die im Ver-

gleich zum Bundesgebiet nicht zu übersehende Zurückhaltung, die sich die Mehrheit der in die EVS einbezogenen schleswig-holsteinischen Haushaltsmitglieder (fast 90 %) beim Besuch in Gaststätten auferlegte, dürfte nicht nur mit einer reservierteren Mentalität der Norddeutschen zu erklären sein.

Erheblich über dem Bundesdurchschnitt lagen die Ausgaben der Schleswig-Holsteiner für Brot und Backwaren (fast 28 %), bei den Selbständigen im Lande lagen sie sogar fast 40 % über dem Bundesdurchschnitt. Wenn auch die Haushaltsgröße im Land im statistischen Mittel etwas über der Größe im Bundesgebiet liegt (2,6 gegenüber 2,5), so können damit die Mehrausgaben doch nicht hinreichend erklärt werden, ebenfalls nicht durch abweichende Verzehrsgewohnheiten. Der Hauptgrund dürfte in deutlich höheren Preisen für Brot und Backwaren in Schleswig-Holstein liegen. Verglichen mit Bayern mußten die Schleswig-Holsteiner 10 % bis über 40 % mehr für die verschiedenen Backwaren aufwenden.

Daß für Fisch und Fischwaren von allen Haushaltstypen mehr als im Bundesgebiet ausgegeben wurde, sollte bei Bewohnern des „Landes zwischen den Meeren“ nicht verwundern. Schwieriger zu erklären sind schon die Mehrausgaben in allen Haushaltstypen für Süßwaren, Honig, Kakaoerzeugnisse (+ 24 % bei den Haushalten insgesamt), Milch (+ 21 %) und Bohnenkaffee (+ 17 %).

Bei der Einschätzung der Landesergebnisse und ihrem Vergleich mit den Bundesergebnissen darf keinesfalls außer acht gelassen werden, daß die absolute Zahl der befragten Haushalte relativ gering ist (2 307 private Haushalte wurden in Schleswig-Holstein letztendlich befragt) und daß, gemessen an den im Bundesgebiet Befragten, der Anteil der Schleswig-Holsteiner nur etwas mehr als 4 % ausmacht.

*Dr. Friedrich-Wilhelm Lück*

*Vergleiche auch: „Aufwendungen privater Haushalte für Nahrungs- und Genußmittel 1978“ in Wirtschaft und Statistik, Heft 6/1980, S. 411.*

## Kurzberichte

### Studenten im Sommersemester 1981

Im Sommersemester 1981 studierten an den Hochschulen in Schleswig-Holstein 22 632 Studenten, darunter 1 144 Ausländer (5 %). Das ergibt die Studentenstatistik, die auf der Rechtsgrundlage des Hochschulstatistikgesetzes semesterweise durchzuführen ist. Im Vergleich zum Sommersemester 1980 waren damit rund 1 700 Studenten (8 %) mehr eingeschrieben. Dagegen konnte der Bestand des Wintersemesters 1980/81 (23 208 Studenten) erwartungsgemäß nicht erreicht werden, da die Studienwilligen, die 1981 die Studienberechtigung erwarben, frühestens zum folgenden Wintersemester ihr Studium aufnehmen können. Jedoch wurden in Schleswig-Holstein für ein Sommersemester noch nie so viele Studenten gezählt wie 1981. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß die Verwaltungsfachhochschule Altenholz erst seit dem Wintersemester 1978/79 in den Erhebungsbereich aufgenommen wurde.

Die Studentenzahlen und ihre Veränderungen gegenüber dem Vorjahr können für die einzelnen Hochschulen Schleswig-Holsteins der folgenden Tabelle entnommen werden. Die danach im Text erwähnten Zahlen sind der Übersichtlichkeit halber gerundet.

| Hochschule                          | Studenten im Sommersemester 1981 | Veränderung gegenüber Sommersemester 1980 in % |
|-------------------------------------|----------------------------------|--|
| Universität Kiel                    | 13 599                           | + 6  |
| Medizinische Hochschule Lübeck      | 466                              | + 10   |
| Pädagogische Hochschule Flensburg   | 854                              | + 9  |
| Pädagogische Hochschule Kiel        | 2 231                            | + 12   |
| Musikhochschule Lübeck              | 343                              | + 20   |
| Fachhochschule Flensburg            | 354                              | + 14   |
| Fachhochschule Kiel                 | 2 504                            | + 10   |
| Fachhochschule Lübeck               | 1 025                            | + 5  |
| Fachhochschule Wedel                | 473                              | + 28   |
| Verwaltungsfachhochschule Altenholz | 783                              | + 30   |
| <b>Alle Hochschulen</b>             | <b>22 632</b>                    | <b>+ 8</b>                                     |

Die überwiegende Zahl der Studenten, nämlich knapp 14 100 (62 %), studierte an der Christian-Albrechts-Universität in Kiel und der Medizinischen Hochschule

Lübeck. Mit knapp 3 400 Studenten (24 %) waren die meisten von ihnen in der Fächergruppe Mathematik/Naturwissenschaften eingeschrieben. Für Studiengänge der Philosophie hatten sich über 3 200 (23 %), für das Studium der Medizin mehr als 2 600 Studenten (19 %) immatrikuliert. Rechtswissenschaften studierten 1 800 (13 %), Agrarwissenschaften 1 500 (11 %) und Wirtschafts- und Sozialwissenschaften über 1 100 Studenten (8 %). An den Vorlesungen und Seminaren der Theologie schließlich nahmen 340 Studenten (2 %) teil.

An den Fachhochschulen Schleswig-Holsteins hatten sich — ohne die 780 Studenten der Verwaltungsfachhochschule in Altenholz — 4 350 und damit 19 % aller Studenten eingeschrieben. Bevorzugtes Studium war hier deutlich das der Ingenieurwissenschaften mit fast 3 000 Studenten, was einem Anteil von 68 % entspricht. Wirtschafts- und Sozialwissenschaften studierten 900 (21 %). Kunst- und Musikwissenschaften 260 (6 %) und Agrarwissenschaften 250 Studenten (6 %).

Die beiden pädagogischen Hochschulen in Kiel und Flensburg meldeten knapp 3 100, also 14 % der Studenten Schleswig-Holsteins. Von diesen wollten 2 900 (94 %) Lehrer werden, während die übrigen das Diplom der Pädagogik anstrebten.

Die Lehramtsprüfung ist das beliebteste Studienziel unter den Studenten in Schleswig-Holstein. Jeder vierte Student hatte im Sommersemester 1981 vor, das erste Staatsexamen für eine Lehrerlaufbahn abzulegen. Dieser Anteil ist allerdings im Vergleich zu Vorjahren rückläufig. Waren im Sommersemester 1975 noch fast 34 % an Schleswig-Holsteins Hochschulen Lehrerstudenten, so verringerte sich ihr Anteil im darauffolgenden Sommer auf 32 %. Im Sommersemester 1978 war ihr Anteil bereits auf knapp 28 % gesunken und verminderte sich von 26 % im Sommer 1979 auf jetzt gut 25 %. Ein Grund für diesen Rückgang könnte die Tatsache sein, daß die Berufsaussichten für Lehrer zur Zeit nicht günstig sind, was manchen veranlaßt haben mag, sich für eine andere Ausbildung zu entscheiden.

Bevorzugte Lehrerlaufbahn war das Lehramt an Gymnasien, das 2 600 Studenten und damit 45 % der Lehrerstudenten anstrebten. Rund 1 450 Studenten (25 %) beabsichtigten Grund- und Hauptschullehrer,

und über 1 200 (21 %) Realschullehrer zu werden. Von 420 (7 %) Lehrerstudenten wurde als Ziel die Sonderschullehrerprüfung genannt.

Der Lehrerberuf wird von Frauen bevorzugt. Von den 5 800 Lehrerstudenten gehörten über 3 400 (59 %) zum weiblichen Geschlecht. Auch, daß 38 % der 9 000 Studentinnen den Beruf des Lehrers anstrebten, unterstreicht die Bedeutung des Lehrerberufs für die Frau, betrug doch dieser Anteil bei den männlichen Kommilitonen nur 17 %. Mit jeweils 78 % war der Anteil weiblicher Studenten für die Ausbildung zum Grund- und Hauptschullehrer und zum Sonderschullehrer besonders hoch. Von den mehr als 1 200 Studenten, die die Realschullehrerprüfung anstrebten, waren 58 % weiblich. Dagegen ist bei den angehenden Studienräten die Frau nicht in der Mehrheit: 47 % der 2 600 Studenten, die sich für das Lehramt an Gymnasien immatrikulierten, waren Frauen. Aber nicht nur die Erziehungs-, sondern auch die Sozialwissenschaften werden vorzugsweise von Frauen studiert. Das erkennt man im Fachbereich Sozialwesen an der Fachhochschule Kiel. Dort waren 650 Studenten eingeschrieben, wobei der Frauenanteil 64 % betrug.

Aber sonst ist ein Hochschulstudium vor allem Männersache. Von den über 22 600 Studenten zählten knapp 13 600 (60 %) zum männlichen Geschlecht. Dabei gibt es Fächergruppen, in denen die Männer noch stärker vorherrschen. So zum Beispiel im Bereich der Rechtswissenschaften, wo von den 1 800 Studenten 69 % männlich waren. Unter den Studenten der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften waren 73 % Männer und bei den Ingenieurwissenschaften an den Fachhochschulen zählten von den über 2 900 Studenten sogar 87 % zum männlichen Geschlecht.

Bei Betrachtung der Altersstruktur der Studentenschaft ist festzustellen, daß fast jeder zweite Student 24 Jahre und jünger war. Zu den 30jährigen und älteren gehörten gut 2 800 Studenten (12 %). Der Altersaufbau ist bei den Frauen erwartungsgemäß anders als bei den Männern. Da es keinen Wehr- und Ersatzdienst für Frauen gibt, sind die Studentinnen im Durchschnitt jünger als ihre männlichen Kommilitonen. 65 % aller Studentinnen waren unter 25 Jahren, während dieser Anteil bei den Männern nur 42 % betrug. Die Quote der 30jährigen und älteren errechnet sich bei den Männern auf 16 %, bei den Frauen auf 7 %. Unterschiede hinsichtlich der Altersstruktur lassen sich auch an den einzelnen Hochschulen und in den Fächergruppen aufzeigen. An dieser Stelle wird auf detaillierte Darstellungen verzichtet.

Die Verteilung der fast 21 500 deutschen Studenten nach dem ständigen Wohnsitz zeigt, daß die Studenten aus allen Bundesländern an die hiesigen Hochschulen kamen, wenn auch der Anteil der Schleswig-Holsteiner mit mehr als 14 700 Studenten (69 %) deutlich überwog. In Niedersachsen hatten 2 500 Studenten (12 %) ihren ständigen Wohnsitz und aus Nordrhein-Westfalen kamen fast 1 500 Studenten (7 %). Zusammen mit den Studenten aus den Stadtstaaten Hamburg und Bremen (je 3 %) sind damit die Bundesländer genannt, in denen der weitaus größte Teil der „fremden“ Studenten an Schleswig-Holsteins Hochschulen beheimatet ist.

*Ute Engel*

*Weitere Angaben siehe Stat. Berichte B III 1.*

**ERLÄUTERUNGEN:** Die Quelle ist nur bei Zahlen vermerkt, die nicht aus dem Statistischen Landesamt stammen. Der Ausdruck „Kreise“ steht vereinfachend für „Kreise und kreisfreie Städte“. Differenzen zwischen Gesamtzahl und Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundung; allen Rechnungen liegen die ungerundeten Zahlen zugrunde. Bei Größenklassen bedeutet z. B. „1 – 5“: „1 bis unter 5“. Zahlen in ( ) haben eingeschränkte Aussagefähigkeit.

p = vorläufige, r = berichtigte, s = geschätzte Zahl, D = Durchschnitt.

Zeichen anstelle von Zahlen in Tabellen bedeuten:

- 0 = weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- = nichts vorhanden
- = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- / = Zahlenwert nicht sicher genug
- x = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- ... = Angabe fällt später an

## Inhalt der bisher erschienenen Hefte des laufenden Jahrgangs

|  | Heft/Seite |
|--|------------|
| <b>Gebiet und Bevölkerung</b>                      |            |
| Urlaubsreisen .....                                | 1/2        |
| Gemeinden und Ämter .....                          | 2/35       |
| Körpergröße und -gewicht .....                     | 8/146      |
| <b>Gesundheitswesen</b>                            |            |
| Erkrankungen an Gelbsucht .....                    | 6/115      |
| <b>Bildung und Kultur</b>                          |            |
| Studenten im Wintersemester 1980/81 .....          | 4/94       |
| Studiendauer .....                                 | 8/142      |
| <b>Wahlen</b>                                      |            |
| Bundestagswahl 1980 (Teil 2) .....                 | 2/26       |
| <b>Erwerbstätigkeit</b>                            |            |
| Arbeitsmarkt seit 1975 (Teil 2) .....              | 2/42       |
| <b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>        |            |
| Geflügelhaltung .....                              | 1/14       |
| Bodennutzung .....                                 | 5/98       |
| Anbau Ackerland 1981 .....                         | 9/150      |
| Getreideernte 1981 .....                           | 9/152      |
| <b>Produzierendes Gewerbe</b>                      |            |
| Handwerksstatistik ab 1977 .....                   | 1/7        |
| Auftragslage im verarbeitenden Gewerbe .....       | 8/136      |
| <b>Bautätigkeit und Wohnungswesen</b>              |            |
| Wohnungstichprobe 1978 .....                       | 4/90       |
| <b>Handel und Gastgewerbe</b>                      |            |
| Handel und Gastgewerbe 1979 .....                  | 6/110      |
| Ausfuhr .....                                      | 9/154      |
| <b>Geld und Kredit</b>                             |            |
| Insolvenzen .....                                  | 9/159      |
| <b>Löhne und Gehälter</b>                          |            |
| Arbeitskosten der Unternehmen .....                | 6/120      |
| <b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>       |            |
| Bruttoinlandsprodukt in den Kreisen 1978 .....     | 4/86       |
| <b>Verschiedenes</b>                               |            |
| Schleswig-Holstein im Jahre 1980 (Teil 1) .....    | 3/50       |
| Schleswig-Holstein im Jahre 1980 (Teil 2) .....    | 4/74       |
| Statistisches Landesamt im neuen Dienstgebäude ... | 8/130      |



# STATISTISCHE MONATSHEFTE SCHLESWIG-HOLSTEIN

33. Jahrgang . Heft 10 . Oktober 1981

## Schleswig-Holstein im Zahlenspiegel Monats- und Vierteljahreszahlen

|  |                           | 1979                    | 1980               | 1980    |         |         | 1981    |        |       |       |       |
|--|---------------------------|-------------------------|--------------------|---------|---------|---------|---------|--------|-------|-------|-------|
|  |                           | Monats-<br>durchschnitt |                    |         | Juni    | Juli    | Aug.    | Mai    | Juni  | Juli  | Aug.  |
| <b>Bevölkerung und Erwerbstätigkeit</b>                                |                           |                         |                    |         |         |         |         |        |       |       |       |
| *Bevölkerung am Monatsende   | 1 000                     | 2 595                   | 2 605              | 2 605   | 2 607   | 2 609   | 2 614   | 2 616  | ...   | ...   |       |
| <b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>                                 |                           |                         |                    |         |         |         |         |        |       |       |       |
| *Eheschließungen 1)  | Anzahl                    | 1 089                   | 1 122              | 1 240   | 1 406   | 1 707   | 1 705   | 1 517  | 1 508 | ...   |       |
| *  | je 1 000 Einw. und 1 Jahr | 5,0                     | 5,2                | 5,8     | 6,3     | 7,7     | 7,7     | 7,1    | 6,8   | ...   |       |
| *Lebendgeborene 2)   | Anzahl                    | 1 901                   | 2 045              | 2 099   | 2 220   | 2 098   | 2 013   | 2 113  | 2 203 | ...   |       |
| *  | je 1 000 Einw. und 1 Jahr | 8,8                     | 9,4                | 9,8     | 10,0    | 9,5     | 9,1     | 9,8    | 9,9   | ...   |       |
| *Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)                                      | Anzahl                    | 2 617                   | 2 607              | 2 562   | 2 565   | 2 493   | 2 689   | 2 610  | 2 726 | ...   |       |
| *  | je 1 000 Einw. und 1 Jahr | 12,1                    | 12,0               | 12,0    | 11,6    | 11,3    | 12,1    | 12,1   | 12,3  | ...   |       |
| * darunter im ersten Lebensjahr  | Anzahl                    | 25                      | 23                 | 28      | 18      | 27      | 25      | 21     | 22    | ...   |       |
| *  | je 1 000 Lebendgeborene   | 13,0                    | 11,4               | 13,3    | 8,1     | 12,9    | 12,4    | 9,9    | 10,0  | ...   |       |
| *Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)                      | Anzahl                    | - 716                   | - 561              | - 463   | - 345   | - 395   | - 676   | - 497  | - 523 | ...   |       |
| *  | je 1 000 Einw. und 1 Jahr | - 3,3                   | - 2,6              | - 2,2   | - 1,6   | - 1,8   | - 3,0   | - 2,3  | - 2,4 | ...   |       |
| <b>Wanderungen</b>   |                           |                         |                    |         |         |         |         |        |       |       |       |
| *Über die Landesgrenze Zugezogene                                      | Anzahl                    | 6 397                   | 6 678              | 6 765   | 8 289   | 7 591   | 5 844   | 6 379  | ...   | ...   |       |
| *Über die Landesgrenze Fortgezogene                                    | Anzahl                    | 5 038                   | 5 094              | 4 479   | 5 836   | 5 094   | 3 698   | 4 657  | ...   | ...   |       |
| *Wanderungsgewinn (+) oder -verlust (-)                                | Anzahl                    | + 1 359                 | + 1 584            | + 2 286 | + 2 453 | + 2 497 | + 2 146 | 1 722  | ...   | ...   |       |
| *Innerhalb des Landes Umgezogene 4)                                    | Anzahl                    | 10 129                  | 10 428             | 9 057   | 11 542  | 11 160  | 8 551   | 9 307  | ...   | ...   |       |
| Wanderungsfälle  | Anzahl                    | 21 564                  | 22 200             | 20 301  | 25 667  | 23 845  | 18 093  | 20 343 | ...   | ...   |       |
|  | je 1 000 Einw. und 1 Jahr | 147                     | 150                | 137     | 168     | 158     | 120     | 138    | ...   | ...   |       |
| <b>Arbeitslage</b>   |                           |                         |                    |         |         |         |         |        |       |       |       |
| *Arbeitslose   | 1 000                     | 39                      | 39                 | 30      | 35      | 36      | 50      | 51     | 56    | 58    |       |
| darunter *Männer   | 1 000                     | 18                      | 19                 | 13      | 16      | 16      | 26      | 25     | 29    | 30    |       |
| Kurzarbeiter   | 1 000                     | 2,6                     | 1,8                | 0,6     | 0,6     | 0,5     | 8,4     | 6,8    | 4,1   | 5,1   |       |
| darunter Männer  | 1 000                     | 1,9                     | 1,1                | 0,3     | 0,3     | 0,3     | 6,1     | 4,7    | 3,2   | 4,0   |       |
| Offene Stellen   | 1 000                     | 12,2                    | 11,8               | 13,8    | 12,1    | 11,6    | 10,4    | 9,6    | 8,1   | 7,3   |       |
| <b>Landwirtschaft</b>  |                           |                         |                    |         |         |         |         |        |       |       |       |
| <b>Viehbestand</b>   |                           |                         |                    |         |         |         |         |        |       |       |       |
| *Rindvieh (einschließlich Kälber)                                      | 1 000                     | 1 552 <sup>ii</sup>     | 1 553 <sup>a</sup> | 1 597   | .       | .       | .       | 1 582  | .     | .     |       |
| darunter *Milchkühe  | 1 000                     | 511 <sup>ii</sup>       | 520 <sup>a</sup>   | 495     | .       | .       | .       | 497    | .     | .     |       |
| (ohne Ammen- und Mutterkühe)   | 1 000                     |                         |                    |         |         |         |         |        |       |       |       |
| *Schweine  | 1 000                     | 1 854 <sup>ii</sup>     | 1 807 <sup>a</sup> | .       | .       | 1 959   | .       | .      | .     | 1 874 |       |
| darunter *Zuchtsauen   | 1 000                     | 201 <sup>ii</sup>       | 199 <sup>a</sup>   | .       | .       | 208     | .       | .      | .     | 191   |       |
| darunter *trächtig   | 1 000                     | 134 <sup>ii</sup>       | 134 <sup>a</sup>   | .       | .       | 137     | .       | .      | .     | 127   |       |
| <b>Schlachtungen von Inlandtieren</b>                                  |                           |                         |                    |         |         |         |         |        |       |       |       |
| *Rinder (ohne Kälber)  | 1 000 St.                 | 41                      | 41                 | 30      | 38      | 37      | 33      | 33     | 31    | 34    |       |
| *Kälber  | 1 000 St.                 | 1                       | 1                  | 1       | 1       | 1       | 1       | 1      | 1     | 1     |       |
| *Schweine  | 1 000 St.                 | 256 <sup>b</sup>        | 259 <sup>c</sup>   | 266     | 249     | 252     | 240     | 264    | 244   | 237   |       |
| darunter *Hausschlachtungen  | 1 000 St.                 | 5 <sup>b</sup>          | 4 <sup>c</sup>     | 3       | 2       | 2       | 2       | 2      | 2     | 2     |       |
| <b>*Schlachtungsmengen<sup>5)</sup> aus gewerblichen Schlachtungen</b> |                           |                         |                    |         |         |         |         |        |       |       |       |
| (ohne Geflügel)  | 1 000 t                   | 31,9                    | 32,2               | 29,9    | 30,5    | 31,1    | 28,0    | 30,1   | 28,0  | 28,6  |       |
| darunter *Rinder (ohne Kälber)   | 1 000 t                   | 11,6                    | 11,5               | 8,5     | 10,7    | 10,8    | 8,7     | 9,1    | 8,6   | 9,9   |       |
| *Kälber  | 1 000 t                   | 0,1                     | 0,1                | 0,1     | 0,1     | 0,1     | 0,1     | 0,1    | 0,1   | 0,1   |       |
| *Schweine  | 1 000 t                   | 20,1                    | 20,5               | 21,2    | 19,6    | 20,1    | 19,1    | 20,8   | 19,2  | 18,5  |       |
| <b>Durchschnittliches Schlachtgewicht für</b>                          |                           |                         |                    |         |         |         |         |        |       |       |       |
| Rinder (ohne Kälber)   | kg                        | 288                     | 285                | 284     | 284     | 291     | 270     | 272    | 275   | 289   |       |
| Kälber   | kg                        | 103                     | 101                | 102     | 105     | 103     | 96      | 104    | 101   | 99    |       |
| Schweine   | kg                        | 80                      | 80                 | 81      | 80      | 80      | 81      | 79     | 79    | 79    |       |
| <b>Geflügel</b>  |                           |                         |                    |         |         |         |         |        |       |       |       |
| Eingelegte Bruteier 6)   | *für Legehennenküken      | 1 000                   | 142                | 127     | 160     | 50      | 119     | 101    | 130   | 95    | 129   |
|  | für Masthühnerküken       | 1 000                   | 1 082              | 1 099   | 1 276   | 1 110   | 1 158   | 1 109  | 1 100 | 1 123 | 1 286 |
| *Geflügelfleisch 7)  | 1 000 kg                  | 970                     | 927                | 836     | 982     | 885     | 838     | 861    | 958   | 906   |       |
| <b>*Milcherzeugung</b>   |                           |                         |                    |         |         |         |         |        |       |       |       |
| darunter *an Molkereien und Händler geliefert                          | 1 000 t                   | 199                     | 205                | 243     | 210     | 178     | 261     | 231    | 207   | 178   |       |
| *Milchleistung je Kuh und Tag  | %                         | 96                      | 97                 | 99      | 98      | 97      | 98      | 98     | 98    | 97    |       |
|  | kg                        | 12,7                    | 13,0               | 15,7    | 13,1    | 11,1    | 16,2    | 14,8   | 12,9  | 11,1  |       |

\*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht  
 1) nach dem Ereignisort 2) nach der Wohngemeinde der Mutter 3) nach der Wohngemeinde des Verstorbenen 4) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene 5) einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien 6) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern  
 7) aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat  
 a) Dezember b) Winterhalbjahr 1979/80 = 6 c) Winterhalbjahr 1980/81 = 6

## Noch: Monats- und Vierteljahreszahlen

|   |                               | 1979         | 1980   | 1980   |         |        | 1981                |        |        |        |      |
|---|-------------------------------|--------------|--------|--------|---------|--------|---------------------|--------|--------|--------|------|
|   |                               | Monats-      |        |        | Juni    | Juli   | Aug.                | Mai    | Juni   | Juli   | Aug. |
|   |                               | durchschnitt |        |        |         |        |                     |        |        |        |      |
| <b>Produzierendes Gewerbe</b>   |                               |              |        |        |         |        |                     |        |        |        |      |
| <b>Verarbeitendes Gewerbe<sup>1)</sup></b>  |                               |              |        |        |         |        |                     |        |        |        |      |
| *Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)  | 1 000                         | 180          | 183    | 183    | 184     | 185    | 180                 | 180    | 180    | 181    |      |
| darunter *Arbeiter und gewerblich Auszubildende   | 1 000                         | 128          | 130    | 130    | 131     | 131    | 126                 | 127    | 126    | 127    |      |
| *Geleistete Arbeiterstunden   | 1 000                         | 18 853       | 19 117 | 18 748 | 18 003  | 17 508 | 18 007              | 18 072 | 15 948 | 17 459 |      |
| *Löhne (brutto)   | Mill. DM                      | 281,3        | 308,4  | 308,2  | 327,3   | 308,5  | 307,4               | 323,4  | 333,3  | 307,4  |      |
| *Gehälter (brutto)  | Mill. DM                      | 163,0        | 180,5  | 188,9  | 180,6   | 175,2  | 194,0               | 202,8  | 192,7  | 184,5  |      |
| Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige  | Mill. DM                      | 1 244        | 1 395  | 1 308  | 1 214   | 1 214  | 1 298               | 1 527  | 1 200  | 1 311  |      |
| darunter Ausland  | Mill. DM                      | 314          | 385    | 380    | 258     | 244    | 370                 | 472    | 357    | 398    |      |
| *Umsatz (ohne Umsatzsteuer)   | Mill. DM                      | 2 381        | 2 595  | 2 768  | r 2 451 | 2 313  | 2 872               | 2 966  | 2 570  | 2 616  |      |
| darunter *Auslandsumsatz  | Mill. DM                      | 372          | 421    | 476    | 353     | 384    | 460                 | 542    | 535    | 471    |      |
| *Kohleverbrauch <sup>2)</sup>   | 1 000 t SKE                   | 19           | 30     | 34     | 38      | 38     | 40                  | 39     | 32     | 28     |      |
| *Gasverbrauch <sup>3)</sup>   | Mill. m <sup>3</sup>          | 30,8         | 29,3   | 27,7   | 21,8    | 26,7   | 38,0                | 32,7   | 30,1   | 36,4   |      |
| *Stadt- und Kokereigas  | Mill. m <sup>3</sup>          | 2,4          | 1,1    | 1,3    | 0,9     | 1,2    | 0,9                 | 0,8    | 0,7    | 0,6    |      |
| *Erd- und Erdölgas  | Mill. m <sup>3</sup>          | 28,5         | 28,2   | 26,4   | 20,7    | 25,5   | 37,1                | 31,9   | 29,4   | 35,8   |      |
| *Heizölverbrauch <sup>4)</sup>  | 1 000 t                       | 105          | 105    | 102    | 106     | 101    | 93                  | 87     | 51     | 87     |      |
| *leichtes Heizöl  | 1 000 t                       | 19           | 14     | 10     | 9       | 8      | 8                   | 8      | 7      | 7      |      |
| *schweres Heizöl  | 1 000 t                       | 86           | 91     | 92     | 97      | 93     | 85                  | 79     | 44     | 80     |      |
| *Stromverbrauch <sup>5)</sup>   | Mill. kWh                     | 215          | 225    | 223    | 219     | 219    | 235                 | 221    | 198    | 229    |      |
| *Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)   | Mill. kWh                     | 34           | 34     | 30     | 30      | 31     | 29                  | 28     | 25     | 29     |      |
| *Index der industriellen Nettoproduktion<br>(landesspezifische Indizes werden bis auf weiteres<br>nicht mehr berechnet) |                               | .            | .      | .      | .       | .      | .                   | .      | .      | .      |      |
| <b>Bauhauptgewerbe<sup>6)</sup></b>   |                               |              |        |        |         |        |                     |        |        |        |      |
| *Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)  | Anzahl                        | 57 160       | 57 610 | 57 886 | 57 965  | 59 234 | 54 944              | 54 777 | 54 272 | ...    |      |
| *Geleistete Arbeitsstunden  | 1 000                         | 6 486        | 6 582  | 7 625  | 6 401   | 6 873  | 6 795               | 7 132  | 4 813  | ...    |      |
| darunter für  |                               |              |        |        |         |        |                     |        |        |        |      |
| *Wohnbauten   | 1 000                         | 3 024        | 2 971  | 3 437  | 2 688   | 2 995  | 2 978               | 3 213  | 1 941  | ...    |      |
| *gewerbliche und industrielle Bauten  | 1 000                         | 1 078        | 1 179  | 1 312  | 1 200   | 1 185  | 1 197               | 1 223  | 850    | ...    |      |
| *Verkehrs- und öffentliche Bauten   | 1 000                         | 2 168        | 2 264  | 2 635  | 2 350   | 2 474  | 2 454               | 2 519  | 1 887  | ...    |      |
| *Löhne (brutto)   | Mill. DM                      | 108,6        | 119,7  | 137,0  | 121,6   | 124,1  | 135,5               | 138,4  | 104,3  | ...    |      |
| *Gehälter (brutto)  | Mill. DM                      | 17,0         | 18,3   | 19,6   | 18,0    | 17,7   | 18,2                | 20,6   | 18,5   | ...    |      |
| *Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)   | Mill. DM                      | 331,9        | 417,5  | 444,2  | 441,8   | 377,6  | 399,7               | 517,9  | 408,4  | ...    |      |
| Auftragseingang <sup>7)</sup>   | Mill. DM                      | 257,5        | 251,4  | 292,6  | 283,3   | 223,6  | 448,8 <sup>a)</sup> | 219,2  | 265,9  | ...    |      |
| <b>Ausbaugewerbe</b>  |                               |              |        |        |         |        |                     |        |        |        |      |
| Beschäftigte <sup>8)</sup>  | Anzahl                        | 8 912        | 8 808  | 8 572  | 8 572   | 8 958  | 8 789               | 8 800  | 8 760  | 9 057  |      |
| Geleistete Arbeitsstunden <sup>8)</sup>   | 1 000                         | 1 079        | 1 057  | 1 019  | 988     | 992    | 1 099               | 1 050  | 953    | 1 054  |      |
| Löhne und Gehälter <sup>8)</sup>  | Mill. DM                      | 18,3         | 19,5   | 19,8   | 20,1    | 19,2   | 20,4                | 21,9   | 21,2   | 20,5   |      |
| Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)   | Mill. DM                      | 50,4         | 55,9   | 52,7   | 56,0    | 46,7   | 55,3                | 63,7   | 56,0   | 53,1   |      |
| <b>Öffentliche Energieversorgung</b>  |                               |              |        |        |         |        |                     |        |        |        |      |
| *Stromerzeugung (brutto)  | Mill. kWh                     | 674          | 710    | 663    | 543     | 543    | 1 075               | 960    | 994    | ...    |      |
| *Stromverbrauch<br>(einschließlich Verluste,<br>ohne Pumpstromverbrauch)  | Mill. kWh                     | 767          | 788    | 656    | r 672   | 691    | 731                 | 679    | 653    | ...    |      |
| *Gaserzeugung (brutto) <sup>3)</sup>  | Mill. m <sup>3</sup>          | 5            | 4      | 2      | 2       | 2      | 2                   | 2      | 2      | 2      |      |
| <b>Handwerk</b>   |                               |              |        |        |         |        |                     |        |        |        |      |
| <b>Handwerk (Metzähnen)<sup>9)</sup></b>  |                               |              |        |        |         |        |                     |        |        |        |      |
| *Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)<br>am Ende des Vierteljahres   | 30. 9. 1976 <sup>9)</sup> 100 | 108,4        | 109,1  | 107,5  | .       | .      | .                   | 106,6  | .      | .      |      |
| *Umsatz (ohne Umsatzsteuer)   | Vj. -D 1976 <sup>9)</sup> 100 | 121,9        | 135,0  | 131,3  | .       | .      | .                   | 135,3  | .      | .      |      |

\*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1 2) 1 t Steinkohle = 1 t SKE = Steinkohle-Einheit (29 308 MJ) 3) 1 000 m<sup>3</sup> Gas (H<sub>2</sub> = 35,169 MJ/m<sup>3</sup>) = 1,2 t SKE 4) 1 t Heizöl, leicht = 1,46 t SKE, schwer = 1,40 t SKE

5) 1 000 kWh Strom = 0,123 t SKE 6) Ab März 1981 vorläufige Ergebnisse. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1 7) Nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten 8) im ausbaugewerblichen Betriebssteil 9) ohne handwerkliche Nebenbetriebe

a) durch Großaufträge beeinflusst

Noch: Monats- und Vierteljahreszahlen

|  |                      | 1979                    | 1980  | 1980  |       |       | 1981  |       |       |         |
|--|----------------------|-------------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|---------|
|  |                      | Monats-<br>durchschnitt |       | Juni  | Juli  | Aug.  | Mai   | Juni  | Juli  | Aug.    |
| <b>Bautätigkeit</b>                              |                      |                         |       |       |       |       |       |       |       |         |
| <b>Baugenehmigungen</b>                          |                      |                         |       |       |       |       |       |       |       |         |
| *Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)          | Anzahl               | 1 056                   | 903   | 1 006 | 964   | 911   | 777   | 886   | 739   | 727     |
| darunter mit                                     |                      |                         |       |       |       |       |       |       |       |         |
| *1 Wohnung                                       | Anzahl               | 910                     | 743   | 824   | 747   | 760   | 547   | 655   | 563   | 551     |
| *2 Wohnungen                                     | Anzahl               | 101                     | 113   | 132   | 144   | 116   | 155   | 146   | 141   | 99      |
| *Rauminhalt                                      | 1 000 m <sup>3</sup> | 915                     | 825   | 881   | 968   | 772   | 816   | 863   | 652   | 765     |
| *Wohnfläche                                      | 1 000 m <sup>2</sup> | 155                     | 141   | 151   | 163   | 130   | 138   | 146   | 110   | 137     |
| *Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)     | Anzahl               | 165                     | 176   | 201   | 228   | 202   | 174   | 195   | 137   | 172     |
| *Rauminhalt                                      | 1 000 m <sup>3</sup> | 678                     | 669   | 952   | 916   | 908   | 831   | 918   | 405   | 725     |
| *Nutzfläche                                      | 1 000 m <sup>2</sup> | 117                     | 114   | 149   | 165   | 151   | 109   | 153   | 73    | 127     |
| *Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)         | Anzahl               | 1 607                   | 1 580 | 1 663 | 1 898 | 1 318 | 1 602 | 1 786 | 1 241 | 1 617   |
| <b>Handel und Gastgewerbe</b>                    |                      |                         |       |       |       |       |       |       |       |         |
| <b>Ausfuhr</b>                                   |                      |                         |       |       |       |       |       |       |       |         |
| *Ausfuhr insgesamt                               | Mill. DM             | 467,2                   | 511,4 | 645,4 | 518,4 | 442,4 | 545,7 | 666,6 | 789,0 | ...     |
| davon Güter der                                  |                      |                         |       |       |       |       |       |       |       |         |
| *Ernährungswirtschaft                            | Mill. DM             | 79,4                    | 97,7  | 88,6  | 112,3 | 81,0  | 115,0 | 125,1 | 128,2 | ...     |
| *gewerblichen Wirtschaft                         | Mill. DM             | 387,9                   | 413,7 | 556,9 | 406,1 | 361,5 | 430,7 | 541,7 | 660,8 | ...     |
| davon *Rohstoffe                                 | Mill. DM             | 10,8                    | 10,4  | 12,4  | 9,1   | 6,6   | 11,1  | 15,1  | 10,7  | ...     |
| *Halbwaren                                       | Mill. DM             | 42,6                    | 61,6  | 67,4  | 67,1  | 56,7  | 70,8  | 65,1  | 84,0  | ...     |
| *Fertigwaren                                     | Mill. DM             | 334,4                   | 341,7 | 477,1 | 329,9 | 298,2 | 348,9 | 461,6 | 566,1 | ...     |
| davon *Vorerzeugnisse                            | Mill. DM             | 33,6                    | 39,3  | 40,0  | 33,0  | 42,5  | 49,2  | 44,3  | 57,7  | ...     |
| *Enderzeugnisse                                  | Mill. DM             | 300,6                   | 302,3 | 437,0 | 296,8 | 255,7 | 299,7 | 417,2 | 508,4 | ...     |
| nach ausgewählten Verbrauchsländern              |                      |                         |       |       |       |       |       |       |       |         |
| *EG-Länder                                       | Mill. DM             | 210,8                   | 236,4 | 241,8 | 229,0 | 205,6 | 271,4 | 263,4 | 277,5 | ...     |
| darunter Frankreich                              | Mill. DM             | 39,5                    | 52,4  | 52,1  | 49,2  | 50,6  | 44,4  | 52,1  | 55,5  | ...     |
| Niederlande                                      | Mill. DM             | 42,7                    | 45,9  | 43,6  | 40,8  | 37,6  | 54,8  | 52,4  | 59,7  | ...     |
| Dänemark   | Mill. DM             | 46,7                    | 51,2  | 54,4  | 50,9  | 45,5  | 56,9  | 65,8  | 72,1  | ...     |
| Großbritannien                                   | Mill. DM             | 41,2                    | 39,2  | 42,0  | 41,0  | 34,0  | 55,4  | 34,2  | 35,7  | ...     |
| *Einzelhandelsumsätze (Meßzahl)                  | 1970 = 100           | 211,6                   | 221,7 | 211,1 | 230,7 | 214,7 | ...   | ...   | ...   | ...     |
| *Gastgewerbesumsätze (Meßzahl)                   | 1970 = 100           | 174,0                   | 184,9 | 236,5 | 280,9 | 278,9 | ...   | ...   | ...   | ...     |
| <b>Fremdenverkehr in 156 Berichtsgemeinden</b>   |                      |                         |       |       |       |       |       |       |       |         |
| *Fremdenmeldungen                                | 1 000                | 238                     | 248   | 398   | 520   | 513   | ...   | ...   | ...   | ...     |
| darunter *von Auslandsgästen                     | 1 000                | 21                      | 20    | 27    | 45    | 32    | ...   | ...   | ...   | ...     |
| *Fremdenübernachtungen                           | 1 000                | 1 826                   | 1 896 | 3 298 | 5 725 | 5 377 | ...   | ...   | ...   | ...     |
| darunter *von Auslandsgästen                     | 1 000                | 46                      | 44    | 60    | 89    | 64    | ...   | ...   | ...   | ...     |
| <b>Verkehr</b>                                   |                      |                         |       |       |       |       |       |       |       |         |
| <b>Seeschifffahrt <sup>1)</sup></b>              |                      |                         |       |       |       |       |       |       |       |         |
| Güterempfang                                     | 1 000 t              | 1 249                   | 1 205 | 1 381 | 1 180 | 1 178 | ...   | ...   | ...   | ...     |
| Güterversand                                     | 1 000 t              | 496                     | 498   | 556   | 422   | 544   | ...   | ...   | ...   | ...     |
| <b>Binnenschifffahrt</b>                         |                      |                         |       |       |       |       |       |       |       |         |
| *Güterempfang                                    | 1 000 t              | 200                     | 202   | 180   | 191   | 178   | 205   | 226   | 230   | 186     |
| *Güterversand                                    | 1 000 t              | 227                     | 208   | 262   | 202   | 244   | 230   | 189   | 195   | 239     |
| <b>*Zufassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge</b>   |                      |                         |       |       |       |       |       |       |       |         |
| darunter Krafträder (einschließlich Motorroller) | Anzahl               | 9 819                   | 9 264 | 9 908 | 9 155 | 7 037 | 9 723 | 9 085 | ...   | ...     |
| *Personenkraftwagen 2)                           | Anzahl               | 299                     | 377   | 629   | 424   | 247   | 760   | 555   | ...   | ...     |
| *Lastkraftwagen (einschl. mit Spezialaufbau)     | Anzahl               | 8 566                   | 8 047 | 8 280 | 7 847 | 6 126 | 8 279 | 7 880 | ...   | ...     |
| *Lastkraftwagen (einschl. mit Spezialaufbau)     | Anzahl               | 547                     | 536   | 651   | 584   | 403   | 447   | 430   | ...   | ...     |
| <b>Straßenverkehrsunfälle</b>                    |                      |                         |       |       |       |       |       |       |       |         |
| *Unfälle mit Personenschaden                     | Anzahl               | 1 401                   | 1 474 | 1 610 | 1 791 | 1 715 | 1 720 | 1 692 | 1 485 | p 1 841 |
| *Getötete Personen                               | Anzahl               | 44                      | 44    | 50    | 45    | 54    | 54    | 47    | 35    | p 40    |
| *Verletzte Personen                              | Anzahl               | 1 828                   | 1 909 | 2 336 | 2 422 | 2 245 | 2 218 | 2 163 | 1 993 | p 2 408 |

\*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

1) ohne Eigengewichte der als Verkehrsmittel im Fährverkehr transportierten Eisenbahn- und Straßenfahrzeuge

2) einschließlich Kombinationskraftwagen

Noch: Monats- und Vierteljahreszahlen

|  |          | 1979                                  | 1980    | 1980    |        |        | 1981    |         |        |        |
|--|----------|---------------------------------------|---------|---------|--------|--------|---------|---------|--------|--------|
|  |          | Monats-<br>durchschnitt <sup>1)</sup> |         | Juni    | Juli   | Aug.   | Mai     | Juni    | Juli   | Aug.   |
| <b>Geld und Kredit</b>   |          |                                       |         |         |        |        |         |         |        |        |
| <b>Kredite und Einlagen<sup>2)</sup></b>   |          |                                       |         |         |        |        |         |         |        |        |
| *Kredite <sup>3)</sup> an Nichtbanken insgesamt<br>(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)                  | MILL. DM | 46 900                                | 52 677  | 49 849  | 49 863 | 49 999 | 54 283  | 55 127  | 55 267 | 55 796 |
| darunter   |          |                                       |         |         |        |        |         |         |        |        |
| *Kredite 3) an inländische Nichtbanken   | MILL. DM | 45 026                                | 50 863  | 48 005  | 48 019 | 48 212 | 52 427  | 53 271  | 53 391 | 53 906 |
| *kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)  | MILL. DM | 7 866                                 | 8 893   | 8 671   | 8 330  | 8 284  | 9 118   | 9 484   | 9 115  | 8 960  |
| *an Unternehmen und Privatpersonen   | MILL. DM | 7 764                                 | 8 766   | 8 587   | 8 247  | 8 164  | 8 728   | 9 164   | 8 785  | 8 616  |
| *an öffentliche Haushalte  | MILL. DM | 102                                   | 127     | 84      | 83     | 120    | 390     | 320     | 330    | 344    |
| *mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)  | MILL. DM | 4 798                                 | 5 420   | 4 864   | 4 974  | 4 934  | 5 870   | 6 127   | 6 238  | 6 499  |
| *an Unternehmen und Privatpersonen   | MILL. DM | 3 603                                 | 4 027   | 3 635   | 3 716  | 3 737  | 4 464   | 4 591   | 4 657  | 4 737  |
| *an öffentliche Haushalte  | MILL. DM | 1 194                                 | 1 393   | 1 229   | 1 258  | 1 197  | 1 406   | 1 537   | 1 581  | 1 762  |
| *langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)   | MILL. DM | 32 362                                | 36 550  | 34 470  | 34 715 | 34 994 | 37 440  | 37 660  | 38 038 | 38 447 |
| *an Unternehmen und Privatpersonen   | MILL. DM | 25 565                                | 28 553  | 27 050  | 27 294 | 27 524 | 29 327  | 29 421  | 29 464 | 29 607 |
| *an öffentliche Haushalte  | MILL. DM | 6 797                                 | 7 997   | 7 420   | 7 421  | 7 470  | 8 113   | 8 239   | 8 574  | 8 840  |
| *Einlagen und aufgenommene Kredite <sup>3)</sup> von Nichtbanken<br>(Stand am Jahres- bzw. Monatsende) | MILL. DM | 32 142                                | 34 504  | 32 299  | 32 510 | 32 971 | 34 347  | 34 313  | 34 393 | 34 656 |
| *Nichteinlagen und Termingelder  | MILL. DM | 18 340                                | 20 576  | 19 088  | 19 399 | 19 785 | 21 126  | 21 200  | 21 410 | 21 702 |
| *von Unternehmen und Privatpersonen  | MILL. DM | 13 261                                | 15 050  | 13 832  | 14 169 | 14 363 | 15 518  | 15 632  | 15 834 | 16 043 |
| *von öffentlichen Haushalten   | MILL. DM | 5 079                                 | 5 526   | 5 256   | 5 230  | 5 422  | 5 608   | 5 568   | 5 576  | 5 659  |
| *Spareinlagen  | MILL. DM | 13 802                                | 13 928  | 13 211  | 13 111 | 13 186 | 13 221  | 13 113  | 12 983 | 12 954 |
| *bei Sparkassen<br>(ab Dez. 80: Spareinlagen, Sparbriefe,<br>Namenssparschuldverschreibungen)          | MILL. DM | 7 797                                 | 7 924   | 7 517   | 7 457  | 7 497  | 9 644   | 9 607   | 9 545  | 9 551  |
| *Gutschriften auf Sparkonten<br>(einschl. Zinsgutschriften)  | MILL. DM | 659                                   | 728     | 614     | 637    | 586    | 588     | 686     | 882    | 869    |
| *Lastschriften auf Sparkonten  | MILL. DM | 630                                   | 719     | 627     | 940    | 521    | 674     | 803     | 1 016  | 699    |
| <b>Zahlungsschwierigkeiten</b>   |          |                                       |         |         |        |        |         |         |        |        |
| *Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)   | Anzahl   | 27                                    | 36      | 32      | 34     | 39     | 32      | 29      | 51     | 42     |
| *Vergleichsverfahren   | Anzahl   | 0,1                                   | 0,3     | -       | -      | -      | 1       | -       | -      | -      |
| *Wechselproteste (ohne die bei der Post)   | Anzahl   | 298                                   | 324     | 293     | 373    | 309    | 395     | 357     | ...    | ...    |
| *Wechselsumme  | MILL. DM | 1,8                                   | 2,0     | 1,7     | 3,0    | 1,9    | 2,1     | 2,3     | ...    | ...    |
| <b>Steuern</b>   |          |                                       |         |         |        |        |         |         |        |        |
|  |          | Vierteljahres-<br>durchschnitt        |         | 2.Vj.80 |        |        | 2.Vj.81 |         |        |        |
| <b>Steueraufkommen nach der Steuerart</b>  |          |                                       |         |         |        |        |         |         |        |        |
| *Gemeinschaftssteuern  | MILL. DM | 1 886,0                               | 2 109,0 | 1 856,0 | .      | .      | .       | 1 905,6 | .      | .      |
| *Steuern vom Einkommen   | MILL. DM | 1 385,0                               | 1 521,0 | 1 399,2 | .      | .      | .       | 1 327,0 | .      | .      |
| *Lohnsteuer 4)   | MILL. DM | 852,8                                 | 1 019,7 | 877,2   | .      | .      | .       | 890,4   | .      | .      |
| *veranlagte Einkommensteuer  | MILL. DM | 386,3                                 | 349,3   | 345,0   | .      | .      | .       | 296,5   | .      | .      |
| *nichtveranlagte Steuern vom Ertrag  | MILL. DM | 9,5                                   | 14,9    | 10,2    | .      | .      | .       | 13,0    | .      | .      |
| *Körperschaftsteuer 4)   | MILL. DM | 136,4                                 | 137,2   | 166,7   | .      | .      | .       | 125,2   | .      | .      |
| *Steuern vom Umsatz  | MILL. DM | 501,0                                 | 588,1   | 456,8   | .      | .      | .       | 578,6   | .      | .      |
| *Umsatzsteuer  | MILL. DM | 349,2                                 | 398,3   | 336,0   | .      | .      | .       | 368,9   | .      | .      |
| *Einfuhrumsatzsteuer   | MILL. DM | 151,8                                 | 189,8   | 120,8   | .      | .      | .       | 209,6   | .      | .      |
| *Bundessteuern   | MILL. DM | 140,6                                 | 127,0   | 79,8    | .      | .      | .       | 164,8   | .      | .      |
| *Zölle   | MILL. DM | 0,4                                   | 0,3     | 0,2     | .      | .      | .       | 0,3     | .      | .      |
| *Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)   | MILL. DM | 139,7                                 | 116,9   | 74,2    | .      | .      | .       | 156,2   | .      | .      |
| *Landessteuern   | MILL. DM | 133,7                                 | 130,8   | 125,9   | .      | .      | .       | 133,2   | .      | .      |
| *Vermögensteuer  | MILL. DM | 27,2                                  | 28,6    | 25,9    | .      | .      | .       | 23,5    | .      | .      |
| *Kraftfahrzeugsteuer   | MILL. DM | 76,0                                  | 67,8    | 64,5    | .      | .      | .       | 75,4    | .      | .      |
| *Biersteuer  | MILL. DM | 4,2                                   | 4,3     | 4,2     | .      | .      | .       | 4,4     | .      | .      |
| *Gemeindesteuern   | MILL. DM | 284,9                                 | 288,3   | 285,3   | .      | .      | .       | 274,5   | .      | .      |
| *Grundsteuer A   | MILL. DM | 7,0                                   | 7,1     | 7,2     | .      | .      | .       | 7,1     | .      | .      |
| *Grundsteuer B   | MILL. DM | 49,9                                  | 50,3    | 46,3    | .      | .      | .       | 47,8    | .      | .      |
| *Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapitel (brutto)  | MILL. DM | 188,4                                 | 203,8   | 207,2   | .      | .      | .       | 200,1   | .      | .      |
| *Lohnsummensteuer  | MILL. DM | 20,2                                  | 4,7     | 1,1     | .      | .      | .       | 0,1     | .      | .      |
| <b>Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften</b>  |          |                                       |         |         |        |        |         |         |        |        |
| *Steuereinnahmen des Bundes  | MILL. DM | 1 077,8                               | 1 132,6 | 959,0   | .      | .      | .       | 1 088,8 | .      | .      |
| *Anteil an den Steuern vom Einkommen   | MILL. DM | 559,7                                 | 582,0   | 546,3   | .      | .      | .       | 511,1   | .      | .      |
| *Anteil an den Steuern vom Umsatz  | MILL. DM | 338,2                                 | 397,0   | 308,3   | .      | .      | .       | 390,5   | .      | .      |
| *Anteil an der Gewerbesteuerumlage   | MILL. DM | 39,3                                  | 26,6    | 24,5    | .      | .      | .       | 24,5    | .      | .      |
| *Steuereinnahmen des Landes  | MILL. DM | 1 105,3                               | 1 190,4 | 1 081,7 | .      | .      | .       | 1 093,4 | .      | .      |
| *Anteil an den Steuern vom Einkommen   | MILL. DM | 643,9                                 | 714,7   | 652,0   | .      | .      | .       | 620,3   | .      | .      |
| *Anteil an den Steuern vom Umsatz  | MILL. DM | 288,4                                 | 318,4   | 279,3   | .      | .      | .       | 317,6   | .      | .      |
| *Anteil an der Gewerbesteuerumlage   | MILL. DM | 39,4                                  | 26,6    | 24,5    | .      | .      | .       | 22,4    | .      | .      |
| *Steuereinnahmen der Gemeinden<br>und Gemeindeverbände   | MILL. DM | 386,1                                 | 456,4   | 446,1   | .      | .      | .       | 436,6   | .      | .      |
| *Gewerbesteuer<br>nach Ertrag und Kapital (netto) <sup>5)</sup>  | MILL. DM | 109,6                                 | 150,5   | 158,2   | .      | .      | .       | 156,0   | .      | .      |
| *Anteil an der Lohn- und<br>veranlagten Einkommensteuer  | MILL. DM | 179,9                                 | 221,3   | 209,8   | .      | .      | .       | 206,2   | .      | .      |

Noch: Monats- und Vierteljahreszahlen

|   |            | 1979  | 1980  | 1980                    |       |       | 1981    |         |         |       |
|---|------------|-------|-------|-------------------------|-------|-------|---------|---------|---------|-------|
|   |            |       |       | Monats-<br>durchschnitt | Juni  | Juli  | Aug.    | Mai     | Juni    |       |
| <b>Preise</b>   |            |       |       |                         |       |       |         |         |         |       |
| Preisindexziffern im Bundesgebiet                                     |            |       |       |                         |       |       |         |         |         |       |
| Einfuhrpreise   | 1976 = 100 | 109,1 | 125,3 | 124,4                   | 124,2 | 124,2 | 142,4   | 144,5   | 146,8   | ...   |
| Ausfuhrpreise   | 1976 = 100 | 108,2 | 115,1 | 115,0                   | 115,2 | 115,3 | 120,9   | 121,5   | 122,3   | ...   |
| Grundstoffpreise  | 1970 = 100 | 156,1 | 173,6 | 172,4                   | 172,6 | 172,8 | 190,8   | 192,5   | 195,1   | ...   |
| Erzeugerpreise  |            |       |       |                         |       |       |         |         |         |       |
| gewerblicher Produkte   | 1976 = 100 | 108,9 | 117,1 | 117,2                   | 117,6 | 117,6 | 125,3   | 125,8   | 127,1   | 128,0 |
| landwirtschaftlicher Produkte   | 1976 = 100 | 96,9  | 99,3  | 96,6                    | 96,4  | 95,4  | p 102,2 | p 101,6 | p 102,6 | ...   |
| *Preisindex für Wohngebäude,<br>Bauleistungen am Gebäude              | 1976 = 100 | 121,1 | 134,1 | .                       | .     | 136,1 | 142,4   | .       | .       | ...   |
| Einkaufspreise landwirtschaftlicher<br>Betriebsmittel (Ausgabenindex) | 1976 = 100 | 106,0 | 112,7 | 112,7                   | 112,9 | 112,7 | 121,2   | 121,7   | 122,4   | ...   |
| Einzelhandelspreise   | 1976 = 100 | 110,1 | 116,1 | 116,6                   | 116,8 | 116,7 | 122,3   | 122,6   | 123,7   | 122,5 |
| *Preisindex der Lebenshaltung   | 1976 = 100 | 110,9 | 117,0 | 117,4                   | 117,6 | 117,7 | 123,3   | 123,9   | 124,4   | 124,8 |
| insgesamt   |            |       |       |                         |       |       |         |         |         |       |
| darunter für  |            |       |       |                         |       |       |         |         |         |       |
| *Nahrungs- und Genußmittel  | 1976 = 100 | 108,2 | 112,7 | 113,5                   | 113,5 | 113,6 | 118,9   | 118,8   | 118,5   | 117,9 |
| Kleidung, Schuhe  | 1976 = 100 | 114,2 | 120,8 | 120,5                   | 120,7 | 121,2 | 126,3   | 126,5   | 126,7   | 127,0 |
| Wohnungsmieten  | 1976 = 100 | 109,8 | 115,4 | 115,3                   | 115,7 | 116,0 | 119,8   | 120,2   | 120,7   | 121,3 |
| Elektrizität, Gas, Brennstoffe  | 1976 = 100 | 124,8 | 137,6 | 138,0                   | 137,5 | 135,5 | 152,3   | 152,9   | 157,2   | 162,9 |
| übrige Waren und Dienstleistungen<br>für die Haushaltsführung         | 1976 = 100 | 110,2 | 116,7 | 116,6                   | 116,6 | 116,8 | 123,5   | 123,5   | 123,6   | 123,5 |
| <b>Löhne und Gehälter</b>   |            |       |       |                         |       |       |         |         |         |       |
| Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau                           |            |       |       |                         |       |       |         |         |         |       |
| Bruttowochenverdienste  |            |       |       |                         |       |       |         |         |         |       |
| *männliche Arbeiter   | DM         | 577   | 609   | .                       | 620   | .     | .       | .       | 644     | .     |
| darunter *Facharbeiter  | DM         | 607   | 644   | .                       | 656   | .     | .       | .       | 680     | .     |
| *weibliche Arbeiter   | DM         | 377   | 400   | .                       | 407   | .     | .       | .       | 427     | .     |
| darunter *Hilfsarbeiter   | DM         | 361   | 385   | .                       | 391   | .     | .       | .       | 410     | .     |
| Bruttostundenverdienste   |            |       |       |                         |       |       |         |         |         |       |
| *männliche Arbeiter   | DM         | 13,45 | 14,35 | .                       | 14,62 | .     | .       | .       | 15,34   | .     |
| darunter *Facharbeiter  | DM         | 14,16 | 15,14 | .                       | 15,45 | .     | .       | .       | 16,16   | .     |
| *weibliche Arbeiter   | DM         | 9,37  | 9,99  | .                       | 10,14 | .     | .       | .       | 10,69   | .     |
| darunter *Hilfsarbeiter   | DM         | 8,97  | 9,60  | .                       | 9,73  | .     | .       | .       | 10,27   | .     |
| Bezahlte Wochenarbeitszeit  |            |       |       |                         |       |       |         |         |         |       |
| männliche Arbeiter  | Stunden    | 42,7  | 42,4  | .                       | 42,4  | .     | .       | .       | 41,9    | .     |
| weibliche Arbeiter  | Stunden    | 40,1  | 40,1  | .                       | 40,2  | .     | .       | .       | 39,9    | .     |
| Angestellte, Bruttomonatsverdienste                                   |            |       |       |                         |       |       |         |         |         |       |
| in Industrie und Hoch- und Tiefbau                                    |            |       |       |                         |       |       |         |         |         |       |
| Kaufmännische Angestellte   |            |       |       |                         |       |       |         |         |         |       |
| *männlich   | DM         | 3 086 | 3 319 | .                       | 3 356 | .     | .       | .       | 3 533   | .     |
| *weiblich   | DM         | 2 126 | 2 272 | .                       | 2 300 | .     | .       | .       | 2 434   | .     |
| Technische Angestellte  |            |       |       |                         |       |       |         |         |         |       |
| *männlich   | DM         | 3 305 | 3 526 | .                       | 3 581 | .     | .       | .       | 3 750   | .     |
| *weiblich   | DM         | 2 040 | 2 192 | .                       | 2 217 | .     | .       | .       | 2 350   | .     |
| in Handel, Kredit und Versicherungen                                  |            |       |       |                         |       |       |         |         |         |       |
| Kaufmännische Angestellte   |            |       |       |                         |       |       |         |         |         |       |
| *männlich   | DM         | 2 675 | 2 863 | .                       | 2 889 | .     | .       | .       | 3 041   | .     |
| *weiblich   | DM         | 1 806 | 1 943 | .                       | 1 962 | .     | .       | .       | 2 071   | .     |
| Technische Angestellte  |            |       |       |                         |       |       |         |         |         |       |
| männlich  | DM         | 2 735 | 2 955 | .                       | 2 996 | .     | .       | .       | 3 089   | .     |
| weiblich  | DM         | .     | .     | .                       | .     | .     | .       | .       | .       | .     |
| in Industrie und Handel zusammen                                      |            |       |       |                         |       |       |         |         |         |       |
| Kaufmännische Angestellte   |            |       |       |                         |       |       |         |         |         |       |
| männlich  | DM         | 2 808 | 3 008 | .                       | 3 038 | .     | .       | .       | 3 196   | .     |
| weiblich  | DM         | 1 893 | 2 035 | .                       | 2 055 | .     | .       | .       | 2 171   | .     |
| Technische Angestellte  |            |       |       |                         |       |       |         |         |         |       |
| männlich  | DM         | 3 267 | 3 490 | .                       | 3 543 | .     | .       | .       | 3 709   | .     |
| weiblich  | DM         | 2 035 | 2 192 | .                       | 2 215 | .     | .       | .       | 2 349   | .     |

\*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

1) Bestandszahlen bei Krediten und Einlagen: Stand 31. 12. 2) Die Angaben umfassen die in Schleswig-Holstein gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie ohne die Postscheck- und Postsparkassenämter 3) einschließlich durchlaufender Kredite 4) nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung 5) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage 6) ohne Umsatz(Mehrwert)steuer 7) Nur Neubau 8) für alle privaten Haushalte 9) Effektivverdienste

# Jahreszahlen B

Erscheint im monatlichen Wechsel mit A

| Jahr | Wohnungswesen                            |                                 |                                 |  | Ausfuhr        |                     |                             |   | Fremdenverkehr <sup>2)</sup><br>in 156 Berichtsgemeinden |                    |                |                    |
|------|--|---------------------------------|---------------------------------|--|----------------|---------------------|-----------------------------|---|--|--------------------|----------------|--------------------|
|      | zum Bau<br>genehmigte<br>Wohnungen<br>1) | fertiggestellte<br>Wohnungen 1) |                                 | Bestand<br>an<br>Wohnungen<br>in 1 000 | ins-<br>gesamt | in<br>EG-<br>Länder | in<br>Länder<br>der<br>EFTA | von<br>Gütern<br>der<br>gewerb-<br>lichen<br>Wirtschaft | Meldungen  |                    | Übernachtungen |                    |
|      |  | ins-<br>gesamt                  | im sozialen<br>Wohnungs-<br>bau |  |                |                     |                             |   | ins-<br>gesamt   | Auslands-<br>gäste | ins-<br>gesamt | Auslands-<br>gäste |
|      | in 1 000                                 | in 1 000                        | in %                            | Mill. DM                               |                |                     |                             | in 1 000  |  |                    |                |                    |
| 1976 | 16                                       | 15                              | 12                              | 1 040                                  | 5 394          | 2 278               | 920                         | 4 719   | 2 951  | 229                | 24 469         | 480                |
| 1977 | 16                                       | 18                              | 10                              | 1 057                                  | 6 092          | 2 298               | 808                         | 5 186   | 3 007  | 237                | 24 069         | 494                |
| 1978 | 20                                       | 15                              | 7                               | 1 072                                  | 5 246          | 2 267               | 747                         | 4 324   | 2 942  | 246                | 2 381          | 505                |
| 1979 | 19                                       | 17                              | 8                               | 1 089                                  | 5 607          | 2 530               | 724                         | 4 655   | 2 836  | 255                | 21 823         | 549                |
| 1980 | 18 <sup>a</sup>                          | 19 <sup>a</sup>                 | 7 <sup>a</sup>                  | 1 107 <sup>a</sup>                     | 6 137          | 2 837               | 883                         | 4 964   | 2 976  | 238                | 22 748         | 522                |

| Jahr | Kfz-Bestand am 1. 7. |                 |                   |                   | Straßenverkehrsunfälle<br>mit<br>Personenschaden |          |           | Spar-<br>einlagen <sup>5)</sup><br>am<br>31. 12. | Sozialhilfe    |                                       |                       | Kriegs-<br>opfer<br>fürsorge |
|------|----------------------|-----------------|-------------------|-------------------|--|----------|-----------|--|----------------|---------------------------------------|-----------------------|------------------------------|
|      | ins-<br>gesamt       | Kraft-<br>räder | Pkw <sup>3)</sup> | Lkw <sup>4)</sup> | Unfälle  | Getötete | Verletzte |  | ins-<br>gesamt | laufende Hilfe zum<br>Lebensunterhalt |                       |                              |
|      |                      |                 |                   |                   |  |          |           | Aufwand<br>in<br>Mill. DM                        |                | Aufwand<br>in<br>Mill. DM             | Empfänger<br>in 1 000 | Aufwand<br>in<br>Mill. DM    |
|      | in 1 000             |                 |                   |                   |  |          |           |  |                |                                       |                       |                              |
| 1976 | 922                  | 9               | 785               | 47                | 17 716   | 591      | 23 184    | 11 705   | 477,6          | 153,0                                 | 61,4                  | 37,4                         |
| 1977 | 979                  | 11              | 838               | 49                | 18 720   | 728      | 24 620    | 12 552   | 513,8          | 169,9                                 | 63,8                  | 36,0                         |
| 1978 | 1 035                | 14              | 889               | 51                | 18 587   | 633      | 24 330    | 13 437   | 559,6          | 183,2                                 | 62,2                  | 39,2                         |
| 1979 | 1 094                | 16              | 940               | 54                | 16 815   | 522      | 21 930    | 13 802   | 597,7          | 196,8                                 | 60,5                  | 44,3                         |
| 1980 | 1 129                | 20              | 968               | 56                | 17 684   | 523      | 22 904    | 13 928   | 658,3          | 213,2                                 | ...                   | ...                          |

| Jahr | Steuern         |               |                  |                          |                       |                 |                                    |                       | Neuverschuldung <sup>6)</sup> |               |   |                             |
|------|-----------------|---------------|------------------|--------------------------|-----------------------|-----------------|------------------------------------|-----------------------|-------------------------------|---------------|---|-----------------------------|
|      | Steuereinnahmen |               |                  | Steuern<br>vom<br>Umsatz | Steuern vom Einkommen |                 |                                    | Verbrauch-<br>steuern | Gewerbe-<br>steuer            | des<br>Landes | der Gemeinden und<br>Gemeindeverbände <sup>7)</sup> |                             |
|      | des<br>Bundes   | des<br>Landes | der<br>Gemeinden |                          | ins-<br>gesamt        | Lohn-<br>steuer | veranlagte<br>Einkommen-<br>steuer |                       |                               |               | ins-<br>gesamt                                      | Kredit-<br>markt-<br>mittel |
|      | Mill. DM        |               |                  |                          |                       |                 |                                    |                       |                               |               |   |                             |
| 1976 | 3 418           | 3 387         | 1 318            | 1 357                    | 4 071                 | 2 561           | 1 213                              | 430                   | 647                           | 6 019         | 2 463   | 1 931                       |
| 1977 | 3 788           | 3 876         | 1 466            | 1 487                    | 4 596                 | 2 822           | 1 403                              | 481                   | 735                           | 6 613         | 2 491   | 1 940                       |
| 1978 | 4 022           | 4 141         | 1 516            | 1 778                    | 4 759                 | 2 849           | 1 474                              | 498                   | 745                           | 7 317         | 2 544   | 2 003                       |
| 1979 | 4 386           | 3 487         | 1 544            | 2 004                    | 5 091                 | 3 002           | 1 545                              | 523                   | 834                           | 7 865         | 2 592 <sup>b</sup>                                  | 2 044 <sup>b</sup>          |
| 1980 | 4 613           | 4 772         | 1 825            | 2 352                    | 5 360                 | 3 443           | 1 394                              | 467                   | 834                           | 9 065         | 2 557 <sup>b</sup>                                  | 1 981 <sup>b</sup>          |

| Jahr | Preisindizes im Bundesgebiet  |                                       |                         |  |                                      | Löhne und Gehälter               |                              |  |                              |  |       |  |
|------|-------------------------------|---------------------------------------|-------------------------|--|--------------------------------------|----------------------------------|------------------------------|--|------------------------------|--|-------|--|
|      | Erzeugerpreise <sup>8)</sup>  |                                       | für<br>Wohn-<br>gebäude | der<br>Lebenshaltung <sup>9)</sup><br>1976 = 100 |                                      | Industriearbeiter <sup>10)</sup> |                              | Angestellte<br>in Industrie <sup>10)</sup><br>und Handel |                              | öffentlicher Dienst                    |       |  |
|      | gewerb-<br>licher<br>Produkte | landwirt-<br>schaftlicher<br>Produkte |                         | ins-<br>gesamt                                   | Nahrungs-<br>und<br>Genuß-<br>mittel | Bruttowochenlohn                 |                              | Bruttomonatsgehalt                                       |                              | Bruttomonatsgehalt <sup>11)</sup>      |       |  |
|      | 1976 = 100                    | 1976 = 100                            | 1976 = 100              |  | Männer                               | Frauen                           | kaufmännische<br>Angestellte | techn.<br>Angest.  | Beamte<br>A 9<br>(Inspektor) | Angestellte<br>BAT VIII<br>(Bürokräft) |       |  |
|      | DM                            |                                       |                         |  |                                      |                                  |                              |  |                              |  |       |  |
| 1976 | 100                           | 100                                   | 100                     | 100  | 482                                  | 315                              | 2 341                        | 1 554  | 2 716                        | 2 462                                  | 1 825 |  |
| 1977 | 102,7                         | 98,9                                  | 104,9                   | 103,7  | 515                                  | 340                              | 2 495                        | 1 681  | 2 905                        | 2 590                                  | 1 919 |  |
| 1978 | 103,9                         | 95,5                                  | 111,3                   | 106,5  | 544                                  | 361                              | 2 654                        | 1 786  | 3 070                        | 2 704                                  | 2 003 |  |
| 1979 | 108,9                         | 96,9                                  | 121,1                   | 110,9  | 577                                  | 377                              | 2 808                        | 1 893  | 3 267                        | 2 811                                  | 2 082 |  |
| 1980 | 117,1                         | 99,3                                  | 134,1                   | 117,0  | 609                                  | 490                              | 3 008                        | 2 035  | 3 490                        | 2 985                                  | 2 210 |  |

1) Errichtung neuer Gebäude (Wohn- und Nichtwohnbau) 2) Fremdenverkehrsjahre (Oktober des vorangegangenen bis September des bezeichneten Jahres) 3) einschließlich Kombinationskraftwagen 4) einschließlich mit Spezialaufbau 5) ohne Postspareinlagen 6) ohne Kassenkredite 7) ohne Schulden der Eigenbetriebe 8) ohne Umsatz(Mehrwert)steuer 9) für alle privaten Haushalte 10) einschließlich Hoch- und Tiefbau 11) Endgehalt, die Angaben gelten für Verheiratete mit einem Kind a) vorläufiges Ergebnis b) ohne Schulden der Krankenhäuser

## Kreiszahlen

| KREISFREIE STADT<br>Kreis | Bevölkerung am 31. Mai 1981 |                       |                        | Bevölkerungsveränderung<br>im Mai 1981                      |   |  | Straßenverkehrsunfälle mit<br>Personenschaden im August 1981<br>(vorläufige Zahlen) |                        |           |
|---------------------------|-----------------------------|-----------------------|------------------------|---|---|--|---|------------------------|-----------|
|                           | insgesamt                   | Veränderung gegenüber |                        | Überschuß<br>der<br>Geborenen<br>oder<br>Gestorbenen<br>(-) | Wande-<br>rungs-<br>gewinn<br>oder<br>-verlust<br>(-) | Bevölke-<br>rungs-<br>zunahme<br>oder<br>-abnahme<br>(-) | Unfälle   | Getötete <sup>2)</sup> | Verletzte |
|                           |                             | Vormonat              | Vorjahres-<br>monat 1) |   |   |  |   |                        |           |
|                           |                             | in %                  |                        |   |   |  |   |                        |           |
| FLensburg                 | 87 748                      | + 0,0                 | - 0,6                  | - 35  | 42  | 7  | 56  | -                      | 67        |
| KIEL                      | 249 884                     | - 0,0                 | - 0,0                  | - 102   | 52  | - 50   | 139   | 1                      | 160       |
| LÜBECK                    | 219 949                     | - 0,0                 | - 0,8                  | - 130   | 34  | - 96   | 181   | 1                      | 201       |
| NEUMÜNSTER                | 80 007                      | - 0,1                 | - 0,3                  | - 25  | - 17  | - 42   | 49  | -                      | 56        |
| Dithmarschen              | 130 618                     | + 0,1                 | + 0,2                  | - 40  | 155   | 115  | 107   | 7                      | 147       |
| Hzgt. Lauenburg           | 156 586                     | + 0,0                 | + 1,0                  | - 67  | 116   | 49   | 91  | -                      | 130       |
| Nordfriesland             | 162 166                     | + 0,2                 | + 0,4                  | - 17  | 403   | 386  | 157   | 5                      | 211       |
| Ostholstein               | 192 626                     | + 0,1                 | + 1,0                  | - 67  | 324   | 257  | 151   | 4                      | 225       |
| Pinneberg                 | 260 605                     | + 0,1                 | + 0,4                  | - 58  | 206   | 148  | 165   | 2                      | 200       |
| Plön                      | 116 092                     | - 0,0                 | - 0,0                  | - 31  | 19  | - 12   | 89  | 2                      | 118       |
| Rendsburg-Eckernförde     | 245 839                     | + 0,1                 | + 0,8                  | - 47  | 171   | 124  | 195   | 2                      | 256       |
| Schleswig-Flensburg       | 182 135                     | + 0,1                 | + 0,4                  | 39  | 151   | 190  | 95  | 4                      | 133       |
| Segeberg                  | 210 901                     | + 0,0                 | + 1,2                  | - 21  | 99  | 78   | 165   | 4                      | 218       |
| Steinburg                 | 129 063                     | + 0,0                 | + 0,2                  | - 46  | 85  | 39   | 81  | 4                      | 108       |
| Stormarn                  | 190 291                     | + 0,1                 | + 1,7                  | - 29  | 306   | 277  | 120   | 4                      | 158       |
| Schleswig-Holstein        | 2 614 490                   | + 0,1                 | + 0,4                  | - 676   | 2 146   | 1 470  | 1 841   | 40                     | 2 408     |

| KREISFREIE STADT<br>Kreis | Verarbeitendes Gewerbe <sup>3)</sup> |                                 |  | Kraftfahrzeugbestand<br>am 1. Januar 1981 |                   |                       |
|---------------------------|--------------------------------------|---------------------------------|--|---|-------------------|-----------------------|
|                           | Betriebe<br>am<br>31.8.1981          | Beschäftigte<br>am<br>31.8.1981 | Umsatz <sup>4)</sup><br>im<br>August<br>1981<br>Mill. DM | insgesamt                                 | Pkw <sup>5)</sup> |                       |
|                           |                                      |                                 |  |   | Anzahl            | je 1 000<br>Einwohner |
| FLensburg                 | 77                                   | 9 507                           | 114  | 32 748                                    | 29 631            | 337                   |
| KIEL                      | 142                                  | 26 615                          | 324  | 92 540                                    | 84 003            | 336                   |
| LÜBECK                    | 153                                  | 25 538                          | 252  | 80 252                                    | 72 485            | 329                   |
| NEUMÜNSTER                | 80                                   | 10 430                          | 92   | 33 102                                    | 29 472            | 368                   |
| Dithmarschen              | 79                                   | 7 635                           | 364  | 61 071                                    | 48 832            | 374                   |
| Hzgt. Lauenburg           | 104                                  | 8 999                           | 86   | 66 302                                    | 57 133            | 366                   |
| Nordfriesland             | 58                                   | 3 123                           | 68   | 73 379                                    | 59 288            | 367                   |
| Ostholstein               | 91                                   | 6 221                           | 94   | 79 922                                    | 68 412            | 357                   |
| Pinneberg                 | 195                                  | 22 441                          | 258  | 113 544                                   | 99 539            | 382                   |
| Plön                      | 46                                   | 2 871                           | 28   | 52 950                                    | 44 662            | 384                   |
| Rendsburg-Eckernförde     | 131                                  | 11 364                          | 126  | 110 263                                   | 92 204            | 376                   |
| Schleswig-Flensburg       | 92                                   | 5 370                           | 101  | 86 219                                    | 70 007            | 385                   |
| Segeberg                  | 179                                  | 15 209                          | 206  | 104 022                                   | 89 591            | 426                   |
| Steinburg                 | 93                                   | 9 705                           | 148  | 58 758                                    | 48 006            | 372                   |
| Stormarn                  | 147                                  | 15 783                          | 355  | 85 537                                    | 75 295            | 397                   |
| Schleswig-Holstein        | 1 667                                | 180 811                         | 2 616  | 1 130 609                                 | 968 560           | 371                   |

1) nach dem Gebietsstand vom 31.5.1981 2) einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen  
3) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 4) ohne Umsatzsteuer 5) einschließlich Kombinationskraftwagen

Anmerkung: Eine ausführliche Tabelle mit 136 Kreiszahlen, die von allen Statistischen Landesämtern gebracht werden, erscheint in Heft 5 u. 11

# Zahlen für die Bundesländer

| Land                | Bevölkerung<br>am 31. März 1981 |                          |                     | Arbeitsmarkt                     |  |  | *Viehbestände                             |                        |                                    |
|---------------------|---------------------------------|--------------------------|---------------------|----------------------------------|--|--|---|------------------------|------------------------------------|
|                     | in 1 000                        | Veränderung<br>gegenüber |                     | Arbeitslose<br>am<br>31. 7. 1981 | Kurzarbeiter<br>Monatsmitte<br>Juli 1981 | offene<br>Stellen<br>am<br>31. 7. 1981 | Schweine<br>insgesamt<br>am<br>3. 4. 1981 | Rindvieh am 3. 6. 1981 |                                    |
|                     |                                 | VZ<br>1970               | Vorjahres-<br>stand |                                  |  |  |   | insgesamt              | Milchkühe<br>(einschl.<br>Zugkühe) |
|                     |                                 | in %                     |                     |                                  |  |  |   |                        |                                    |
| Schleswig-Holstein  | 2 612,1                         | + 4,7                    | + 0,4               | 56                               | 4  | 8                                      | 1 870                                     | 1 582                  | 497                                |
| Hamburg             | 1 642,7                         | - 8,4                    | - 0,5               | 34                               | 3  | 7                                      | 11  | 15                     | 3                                  |
| Niedersachsen       | 7 256,9                         | + 2,5                    | + 0,2               | 178                              | 9  | 21                                     | 7 150                                     | 3 261                  | 1 057                              |
| Bremen              | 693,6                           | - 4,1                    | - 0,0               | 20                               | 1  | 3                                      | 7   | 22                     | 4                                  |
| Nordrhein-Westfalen | 17 050,0                        | + 0,8                    | + 0,1               | 412                              | 68                                       | 51                                     | 5 649                                     | 2 012                  | 610                                |
| Hessen              | 5 600,8                         | + 4,1                    | + 0,3               | 94                               | 9  | 20                                     | 1 315                                     | 905                    | 293                                |
| Rheinland-Pfalz     | 3 641,5                         | - 0,1                    | + 0,2               | 71                               | 9  | 11                                     | 702                                       | 691                    | 235                                |
| Baden-Württemberg   | 9 265,7                         | + 4,2                    | + 0,5               | 122                              | 40                                       | 44                                     | 2 242                                     | 1 855                  | 682                                |
| Bayern              | 10 932,4                        | + 4,3                    | + 0,5               | 182                              | 69                                       | 43                                     | 4 274                                     | 4 990                  | 1 987                              |
| Saarland            | 1 065,3                         | - 4,9                    | - 0,3               | 31                               | 5  | 2                                      | 49  | 74                     | 26                                 |
| Berlin (West)       | 1 893,5                         | - 10,8                   | - 0,3               | 45                               | 3  | 8                                      | 5   | 1                      | 0                                  |
| Bundesgebiet        | 61 654,3                        | + 1,7                    | + 0,3               | 1 246                            | 221                                      | 219                                    | 23 274                                    | 15 406                 | 5 395                              |

| Land                | Verarbeitendes Gewerbe <sup>1)</sup>          |                                      |                             | Bauhauptgewerbe <sup>4)</sup>                                |                                 | Wohnungswesen<br>im Mai 1981 |                                 |                        |
|---------------------|---|--------------------------------------|-----------------------------|--|---------------------------------|------------------------------|---------------------------------|------------------------|
|                     | Beschäftigte<br>am<br>30. 6. 1981<br>in 1 000 | Umsatz <sup>2)</sup><br>im Juni 1981 |                             | Produktions-<br>index 3)<br>(1970=100)<br>im<br>Juni<br>1981 | Beschäftigte<br>am 31. Mai 1981 |                              | zum Bau genehmigte<br>Wohnungen |                        |
|                     |   | Mill. DM                             | Auslands-<br>umsatz<br>in % |  | in 1 000                        | je 1 000<br>Einwohner        | Anzahl                          | je 10 000<br>Einwohner |
| Schleswig-Holstein  | 180   | 2 966                                | 18                          | ..   | 55                              | 21                           | 1 602                           | 6,1                    |
| Hamburg             | 165   | 6 619                                | 10                          | ..   | 30                              | 18                           | 811                             | 4,9                    |
| Niedersachsen       | 705   | 11 170                               | 29                          | ..   | 150                             | 21                           | 3 867                           | 5,3                    |
| Bremen              | 89  | 1 688                                | 22                          | ..   | 15                              | 22                           | 158                             | 2,3                    |
| Nordrhein-Westfalen | 2 142   | 30 119                               | 27                          | ..   | 283                             | 17                           | 8 128                           | 4,8                    |
| Hessen              | 654   | 7 518                                | 29                          | ..   | 104                             | 19                           | 3 095                           | 5,5                    |
| Rheinland-Pfalz     | 390   | 5 904                                | 36                          | ..   | 74                              | 20                           | 2 028                           | 5,6                    |
| Baden-Württemberg   | 1 463   | 17 171                               | 27                          | ..   | 197                             | 21                           | 7 071                           | 7,6                    |
| Bayern              | 1 357   | 15 535                               | 28                          | ..   | 261                             | 24                           | 8 208                           | 7,5                    |
| Saarland            | 153   | 1 907                                | 31                          | ..   | 21                              | 19                           | 531                             | 5,0                    |
| Berlin (West)       | 177   | 2 714                                | 11                          | ..   | 34                              | 18                           | 478                             | 2,5                    |
| Bundesgebiet        | 7 475   | 103 310                              | 26                          | ..   | 1 223                           | 20                           | 35 977                          | 5,8                    |

| Land                | *Kfz-Bestand <sup>5)</sup><br>am 1. Januar 1981 |                      |                       | Straßenverkehrsunfälle <sup>7)</sup><br>mit Personenschaden im Juni 1981 |          |           |  | Bestand<br>an<br>Spar-<br>einlagen <sup>8)</sup><br>am<br>31. 7.<br>1981<br>in DM<br>je<br>Einwohner | Steuereinnahmen |               |                  |
|---------------------|---|----------------------|-----------------------|--|----------|-----------|--|--|-----------------|---------------|------------------|
|                     | ins-<br>gesamt                                  | Pkw <sup>6)</sup>    |                       | Unfälle  | Getötete | Verletzte | Verun-<br>glückte<br>je 100<br>Unfälle |  | des<br>Landes   | des<br>Bundes | der<br>Gemeinden |
|                     |   | Anzahl               | je 1 000<br>Einwohner |  |          |           |  |  |                 |               |                  |
|                     | in 1 000  |                      |                       | in DM je Einwohner   |          |           |  |  |                 |               |                  |
| Schleswig-Holstein  | 1 131   | 969                  | ...                   | 1 692  | 47       | 2 163     | 131                                    | 4 970  | 417             | 430           | ...              |
| Hamburg             | 622   | 562                  | ...                   | 1 052  | 17       | 1 339     | 129                                    | 8 276  | 793             | 3 221         | ...              |
| Niedersachsen       | 3 202   | 2 718                | ...                   | 4 058  | 148      | 5 435     | 138                                    | 6 055  | 416             | 464           | ...              |
| Bremen              | 266   | 240                  | ...                   | 418  | 9        | 500       | 122                                    | 6 776  | 527             | 1 240         | ...              |
| Nordrhein-Westfalen | 7 078   | 6 339                | ...                   | 8 742  | 217      | 11 261    | 131                                    | 6 885  | 466             | 793           | ...              |
| Hessen              | 2 561   | 2 227                | ...                   | 3 040  | 100      | 4 039     | 136                                    | 7 555  | 493             | 682           | ...              |
| Rheinland-Pfalz     | 1 701   | 1 430                | ...                   | 2 085  | 85       | 2 821     | 139                                    | 6 807  | 420             | 536           | ...              |
| Baden-Württemberg   | 4 249   | 3 622                | ...                   | 4 968  | 170      | 6 605     | 136                                    | 7 385  | 520             | 727           | ...              |
| Bayern              | 5 009   | 4 092                | ...                   | 6 613  | 281      | 8 995     | 140                                    | 7 709  | 454             | 551           | ...              |
| Saarland            | 483   | 415                  | ...                   | 585  | 19       | 777       | 136                                    | 6 497  | 410             | 490           | ...              |
| Berlin (West)       | 642   | 574                  | ...                   | 1 436  | 17       | 1 792     | 126                                    | 6 755  | 363             | 1 141         | ...              |
| Bundesgebiet        | 27 022 <sup>a)</sup>                            | 23 236 <sup>a)</sup> | ...                   | 34 689   | 1 110    | 45 727    | 135                                    | 7 009  | 469             | 736           | ...              |

\* An dieser Stelle erscheinen abwechselnd Angaben über Viehbestände, Getreide- und Kartoffelernte, Kfz-Bestand und Bruttoinlandsprodukt

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 2) ohne Umsatzsteuer 3) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt

4) Vorläufige Werte 5) ohne Bundespost und Bundesbahn 6) einschließlich Kombinationskraftwagen 7) Schleswig-Holstein endgültige, übrige Länder vorläufige Zahlen 8) ohne Postspareinlagen

a) Länder ohne, Bundesgebiet einschließlich Bundespost und Bundesbahn

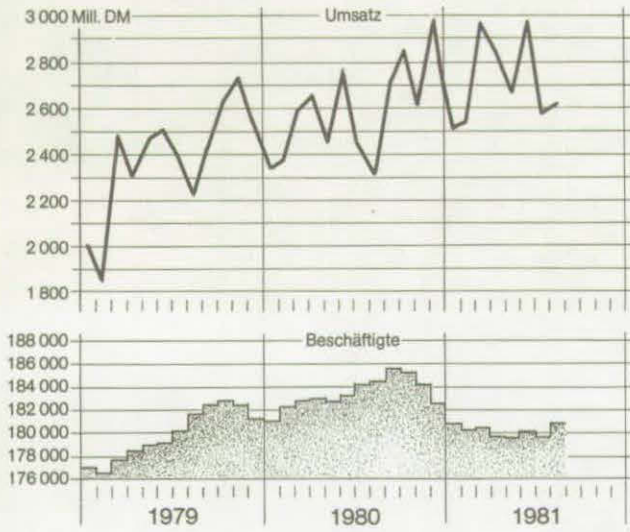
Gedruckt im Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein



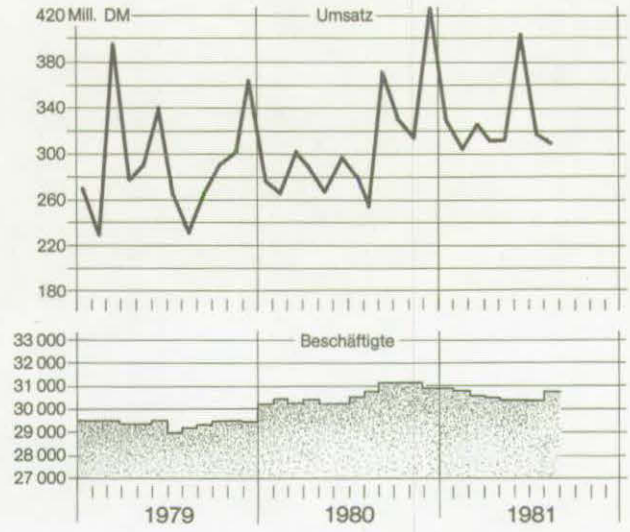
# SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE WIRTSCHAFTSKURVEN · B

Teil A — in den Heften der ungeradzahigen Monate — enthält: Bevölkerung (Bevölkerungsstand, Wanderungsbewegung, natürliche Bevölkerungsbewegung); Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet; Verunglückte im Straßenverkehr; Arbeitervdienste; Steueraufkommen

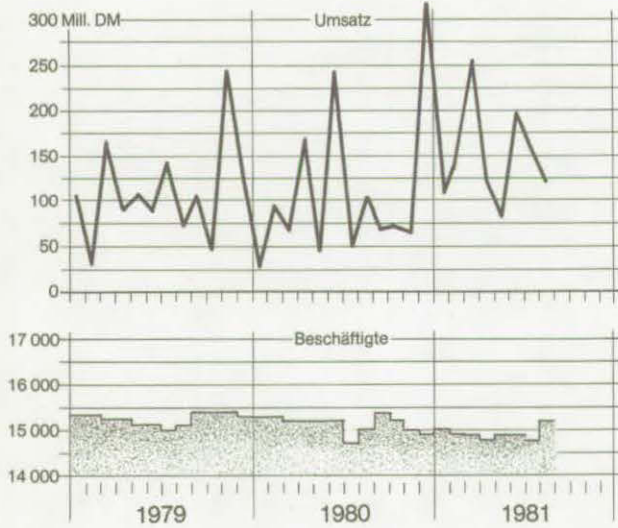
**Verarbeitendes Gewerbe\***



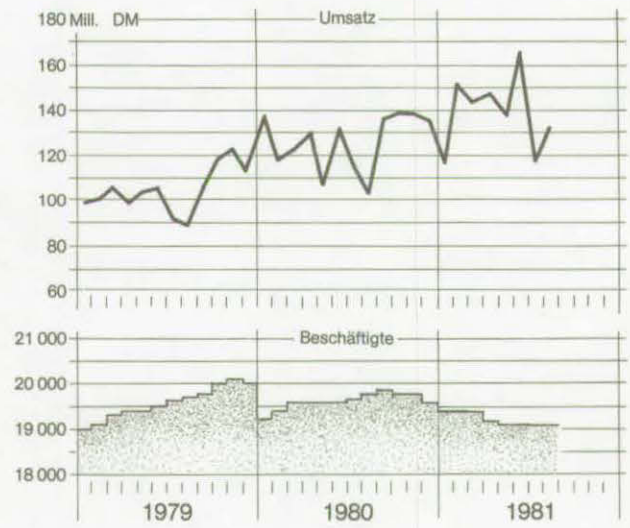
**Maschinenbau\***



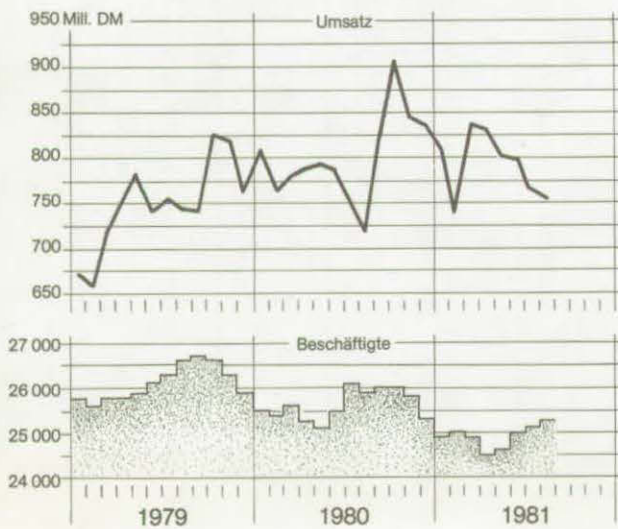
**Schiffbau\***



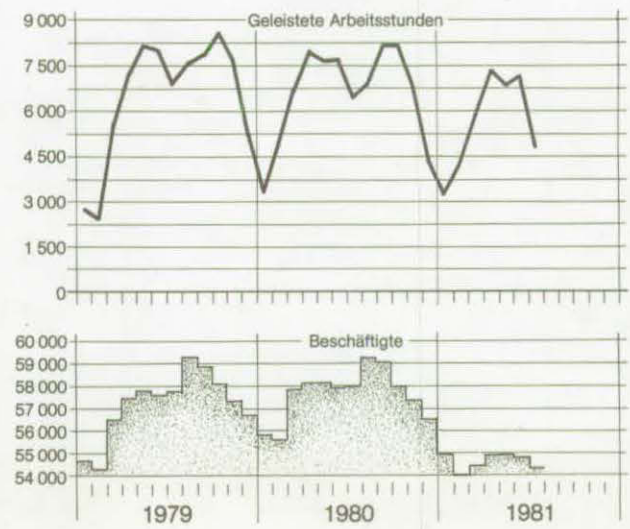
**Elektrotechnik\***



**Nahrungs- und Genußmittel\***



**Bauhauptgewerbe**



\*Industrie- und Handwerksbetriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

